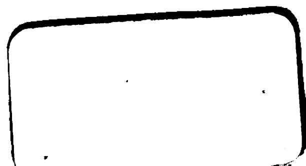


R. Hildebrand.
1865.

Sigenot als Vorname (1288) Anz. 1869 69 ff.

ein <u>fabr.</u> <u>Druck</u> des Sigenot: Anz. d. Germ. Mus. 1868 127–131.

<u>El. Steinmeyer</u>, das jüngere Gedicht vom Riesen Sigenot: Altd. Studien von Jän. etc.
S. 63 ff.

der <u>alte Sigenot</u>: Deut. Heldenb. 5, 205 ff.

SIGENOT

SIGENOT

NACH DEM ALTEN NÜRNBERGER DRUCKE VON FRIDERICH GUTKNECHT

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE

NUR IN 150 EXEMPLAREN GEDRUCKT

HANNOVER
KARL RÜMPLER
1854

AN WILHELM GRIMM

MIT HERZLICHEM GLÜCKWUNSCHE

ZUM 24. FEBRUAR 1854

Auf Ecken ausfart laße ich unverzüglich Sigenot folgen nach dem alten nürnbergischen drucke von Friderich Gutknecht. so vil bekant ist diser druck nur in einem einzigen exemplare auf uns gekomen, eben jenem das dem mischbande einverleibt ist den ich in der einleitung zu Ecken ausfart beschriben, vgl. Ecken auszfart nach dem alten Strafzburger drucke von 1559 herausgegeben von Oskar Schade, Hannover bei Karl Rümpler 1854, pag. 7 fgg. es enthält diser alte druck des Sigenot 64 bläter in octav, von denen das lezte unbedruckt ist. auf der vordern seite des ersten blates steht oben der titel

Von dem aller Künesten
Weygant Herr Dieterich von Bern / vñ
Hiltebrandt seinem getrewē meister / wie
sie wider den Rysen Sigenot haben
gestritten / wirt hieriñen erklert /
das gar kürtzweilig zu lesen
oder zu singen ist.

darunter ist ein holzschnit der zwei figuren, einen greis und einen jüngling zeigt. beide sizen in einem zimmer,

der leztere auf einem ſeßel, der greis (der den jungen man zu beleren und zu vermanen ſcheint) vor im auf einer bank. diſer holzſchnit iſt roh, doch lange noch nicht ſo roh wie die dem texte eingefügten. die rückſeite des erſten blates iſt ler. auf dem zweiten oben begint das gedicht wie der folgende abdruck zeigt. auf jede ſeite komen 25 zeilen (nicht 24 wie fälſchlich in Ecken ausfart pag. 10 ſteht). einzelne zeilen der ſtrofen ſind bis auf die erſte nicht eingerückt wie es etwa im ſtraßburgiſchen drucke vom Eckenliede der fal iſt. zwiſchen den einzelnen ſtrofen ſind keine größeren zwiſchenräume gelaßen wie zwiſchen den einzelnen zeilen der ſtrofen. die ſtrofenanfänge bezeichnet (wie ſchon geſagt) das einrücken der erſten zeile und davor außerdem noch das aus handſchriften bekante zeichen, das ich auch hier habe widergeben laßen. ſcheidezeichen kennt diſer druck nicht bis auf ein par übelangebrachte kommas und den ſtereotypen punct am ende der ſtrofen. die ſtrofen ſind nicht numeriert; ich habe zur leichteren orientierung und zur hilfe beim citieren die zalen hinzugefügt, ganz wie ich es beim Eckenliede getan habe. der druck diſes Sigenot unterſcheidet ſich unvorteilhaft von jenem ſtraßburgiſchen des Eckenliedes deſſen ſauberkeit und reinheit der typen dem auge ſo wol tut. hier im Sigenot iſt der druck unrein, ſo unrein daß man oft buchſtaben wie e und t verwechſeln kan. auch iſt hier das o über dem u nicht angewendet um den diphthong

uo zu bezeichnen, ſondern an ſeine ſtat e übers u geſezt, doch diſes oft wider ſo unrein daß es wie ein o ausſiht. die holzſchnite die dem texte eingereiht ſind und erklärende überſchriften tragen, ſind im eigentlichſten ſinne des wortes entſezlich roh und zeigen die ungeſchlachteſten figuren die man ſich nur denken kan. ire ſtelle ſo wie die überſchriften der ſelben gebe ich gehöriges ortes in den anmerkungen an. diſer druck des Sigenot nennt ſein geburtsjar nicht. unter der ſchlußſtrofe auf der rückſeite des vorlezten blates ſteht

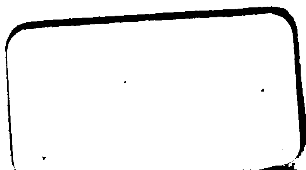
Gedruckt zu Nürnberg /
durch Friderich
Gutknecht.

ich gebe auch diſen Sigenot getreulich wider nach dem alten drucke one alle zutat und veränderung ganz ſo wie ich es beim Eckenliede getan habe.

Bern am Rheine
im februar 1854.

DR. OSKAR SCHADE.





R. Hildebrand.
1865.

Sigenot als Vorname (1288) Anz. 1869 69 f.

ein hebr. Druck des Sigenot: Anz. d. Germ. Mus. 1868 127–131.

Ph. Steinmeyer, das jüngere Gedicht vom Riesen Sigenot: Altd. Studien von Jän. u. a.
S. 63 ff.

der alte Sigenot: Dtsch. Heldenb. 5, 205 ff.

SIGENOT

3 ¶ Herr Dieterich ſprach / ja das iſt war
Dein leben ſtund als vmb ein har
Do ſie dich het vmbfangen
Vnter jr ůchſen ſie dich zwang
Dein weer die war gen jr ſo kranck
Es was vmb dich ergangen
Jch ſchlug jr ab das Haupte zwar
Von ſtund muſt ſie dich laſſen
Hiltebrandt ſprach / Herr das iſt war
Sie was groß one maſſen
Wo ſie noch in der Erden leit
Jch leid nie hertter drůcke
Bey aller meiner zeit.

4 ¶ Es iſt ein vngefůgs geſchlecht
Wer ſich daran gelaſſen mǒcht
Das jr nicht wǒltend Reitten
Hin zu dem Riſen in den than
Jch ſag euch von dem grǒſten Man
Der ſeyd von Adams zeitten
Ward doch nie kein ſterckerer man
Von frawen leib geboren
Das gſchmeid vnd das er tregt an
Das iſt ein eytel Horen
Vil gletter dann ein ſpiegelglaß
Kein Schwerdt darauff nit hafftet
Fůrwar ſag ich euch das.

5 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Hiltebrandt ich bit dich fleiſſigklich
Thut mir den Ryſen nenne
Hiltebrandt ſprach / ich thu ſein nicht
Was mir von euch darumb geſchicht
Jr verheiſſet mir denne
Das jr nicht wo̊llet in den than
Wol zu dem Ryſen reitten
Ja ſprach der Fůrſt ſo lobeſan
Jch wil in allen zeiten
Jn deinem getrewen raht beſtan
Es ſprach Hiltebrandt der alte
Mo̊cht ich mich daran gelan.

6 ¶ Ja ſprach der edel Fůrſt von Bern
Hiltebrandt ſprach ſo wil ich gern
Euch von dem Ryſen ſagen
Herr wiſſet jr auch noch den Stein
Da jr den alten Hiltegrein
Sein ſchweſter habt erſchlagen
Da wont der Ryß heiſt Sigenot
Vnd iſt des Greynen wage
Er wart auff vnſer beyder Todt
Vnd ligt dort an der lage
Wo vnſer einer fůr jn ritt
So můſt er mit jm ſtreitten
Des ließ er warlich nit.

7 ¶ Do ſprach der edel Fürſt von Bern
Den Greimen wolt ich ſehen gern
Nun laſt vns zu jm reiten /
Hiltebrandt ſprach / zwar ich nit wil
Wann ich hab hören ſagen vil
Von ſeinem groſſen ſtreitten /
Man ſpricht / was Helden für jn gan
Er laß der kein geneſen
Auff vier ort iſt ſo ſcharpff ſein ſtang
Nicht ſcherpffer möcht ſie weſen
Vnd gleißt das man ſich drinn erſicht
Herr kompt jr an den Riſen
Jr ſecht was euch geſchicht.

8 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Hiltebrandt es ſtünd vns leſterlich
Wenn wir nicht dörfften ſehen /
Des ſtarcken Riſen degenheit
Wo man das von vns beiden ſeit
So möcht man gar wol jehen
Wir lieſſen das durch groſſe forcht
Das ſprech die Welt gemeine
Wer er noch alſo wol verworcht
So wil ich recht alleine
Zu jm doch reitten in den than
Vnd wer er halber ſtählein
So wil ich jn beſtan.

9 ¶ Do ſprach ſich meiſter Hiltebrandt
Jch wider rath euch das zuhandt
Als ich dann ſol von rechte /
Jch hab bey allen meinen tagen
Von keim ſterckern hören ſagen
Beide Ritter vnd Knechte
Sie meiden all den ſelben than
Wol vor dem ſtarcken Riſen
Ja ſprach der Fůrſt ſo lobeſan
Man hat mich offt gepriſen
Solt mein gut lob hie vntergan
Het ich noch tauſent leibe
Sie můſten all daran.

10 ¶ Hiltebrandt ſprach nun iſt mir leid
Das ich euch von dem Riſen ſeit
Das wiſſet auff mein trewen /
Nun laſt mich mit euch in den than
O edler Fůrſt ſo lobeſan
Es ſol euch nicht gerewen /
Ob ſich der vngefůge man
Herr euch wůrde zu ſchwere
Darnach ſo wil ich jhn beſtan
Vnd das mein ende were
Do ſprach der Fůrſt ſo hoch genandt
Jch befilch deinen Ehren
Burg Stet vnd all mein Landt.

11 ¶ Das iſt mit dir ſo wol bewart
Dann ich will einig auff die fart
Vnd ſolt ich darumb ſterben
Er hieß jm gar bald bringen her
Roß Schilt Harniſch vnd auch ſein ſper
Dann ich wil preiß erwerben
Wol an den Ryſen Sigenot
Der vnſer beider ſande
Gefehret ſeer biß in den Todt
Wil ich mit meiner Hande
Jn kůrtz mit ſtreiten wonen bey
Vnd ſolt ich darumb ſterben
Jch mach jn lobes frey.

12 ¶ Do ſie ſahen jrs Herren mut
Das ſich der edel Fůrſt ſo gut
Nicht lenger wolt beleiben
Dann er wolt Reitten in den Waldt
Erſt hub ſich klagen manigfalt
Von Mannen vnd von Weiben
Vnd auch ſein Diener alle ſand
Waren in groſſem leiden
Das ſich der Fůrſt ſo hoch genandt
Alſo wolt von jn ſcheiden
Ach edler Herr nun bleibet hie
Dann ſolt wir euch verlieren
Geſchech vns leider nie.

13 ¶ Do ſprach gar manich ſchônes weib — aus 15. J. Mone Anz. 5, 47.
Herr wôlt jr ewren jungen Leib
Gen dem Riſen verkauffen
Es duncket vns nicht wolgethan
Die werden Frewlein lobeſan
Wurden den Berner ſtraffen
Herr wôlt jr ewre junge tag
Wagen an ein Wald hunde
Sein degenheit doch nie erlag
Das ſag ich euch zu ſtunde
Vnd wer er doch ein Edelman
So lieſſen wir euch reiten
Deſter lieber in den than.

14 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Wol zu den Frewlein minnigklich
Ob mir Gott glůck vergůndte /
Jch wolt jn nicht geneſen lan
Ob ſich der vngefůge man
Auch eiſen eſſen kůnde
Sein kůnheit die wil ich ſehen
Die man ſo gar hoch preiſet
Was mir darumb mag geſchehen
Jch wird des wol beweiſet
Das ſprach der Fůrſt ſo hoch genant
Sie warn in groſſem leide
Sein diener alle ſandt.

15 ¶ Wie faſt man jm das widerried
Der Edel Fürſt wolt ſich doch nit
Mit nichten daran keren /
Do das ſach Meiſter Hiltebrant
Er bracht jm her ſein ſtåhlein gewandt
Vnd wappet jn mit ehren /
Er gab jm manchen riemenſtrick vgl. [illegible] [illegible] 3, 222.
So gar mit gantzen trewen
Auff jn ſo thet er manchen plick
Sein Herr der thet jn rewen
Er ſprach / Herr Gott ſey dir geklagt
Vnd das ich meinen Herren
Vom Riſen hab geſagt.

16 ¶ Nun forcht ich ewer nie ſo ſehr
Seid das ich edler Fürſt vnd Herr
Euch zum Meiſter ward geben /
So ich euch das beſt rathen ſol
O edler Fürſt nun thut ſo wol
Ob jr kumpt vmb das leben
Laſt mit euch Reiten einen Man
Der vns die mår kündt ſagen
Ob euch der Riß ſo freyſan
Zu todt hab erſchlagen
Oder wie es vmb euch beyd ſtat
Herr volgt jr meiner lehre
Villeicht es euch wol gat.

17 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Ein wort zu jm gar zůchtigklich
Vnd antwort ſchon dem alten
Ein warzeichen wil ich dir lan
Solt Hiltebrandt gar wol verſtan
Vnd gar fleiſſig behalten
Kum̃ ich nicht in den acht tagen
Her wider heim gen Beren
So bin ich zu Todt erſchlagen
Jch wil dich des geweren
Wilt dein trew an mir beweren
So fůr mich her gen Beren
Da ſol man mich begraben.

18 ¶ So wird dein trew an mir bekandt
Do ſprach ſich Meiſter Hiltebrandt
O Herr das ſol geſchehen
Nempt hin mein Chriſtenliche trew
Das ich ſelbs gern reit nach euch
Vnd eben wil beſehen
Wie es euch mit Riß Sigenot
Jn dem Wald iſt ergangen
Hat er euch geſchlagen zu todt
Er gnieß dann ſeiner ſtangen
Vnd das der Teuffel in jm wer
So wil ich mit jm ſtreitten
Jch wůrd jm villeicht zu ſchwer.

19 ¶ Do ſprach die Hertzogin ſo gut
O Edler Fürſt ſo hochgemut
Wem wolt jr mich hie laſſen
Das thu ich dem vil zarten Gott
So ſeit jr wol geſegenot
Er macht ſich auff die ſtraſſen
Es volgt jm nach wol für das thor
Drey tauſent oder mere
Hiltebrandt weiſt jn auff das gſpor
Do ſprach der Fürſt vnd Herre
Nun keret all wider heim
Jch befilch dir Landt vnd Leute
Vnd Dietmar den Bruder mein.

20 ¶ Sie kerten wider in die Stat
Jegklicher diener Gott da bat
Das er thet wider keren /
Maria du vil reine Magt
Hilff das an künheit nit verzagt /
Der Edel Vogt von Beren /
Vnd das er wider kom̄ zuhandt
Des bitten wir dich ſehre
Maria Maid ſo hoch genant
Das er mit guter ehre
Bern beſitz noch manchen tag
Sein mild vnd auch ſein güte
Niemandt verloben mag.

21 ¶ Es weinten vil der Frawen zart
Do ſprach der ſtarcke Wolffhart
Laßt ſollich trawren ligen /
Secht wie gehaben ſich die weib
Was ſol eins edlen Fůrſten leib
Es wůrd ſein gantz geſchwigen /
Das man in aller Chriſtenheit
Kein abenthewr kůndt ſagen
O Edler Fůrſt ſo vnuerzagt
Jr ſollet nicht verzagen
An diſem vngefůgen man
Vnd thet jr des nicht geren
So wolt ich jn beſtan.

22 ¶ Der Berner lacht vnd ſach jn̄ an
Wolffhart du biſt ein kůner man
Jnn nŏten außerleſen /
Jch traw Gott wol vnd meiner hend
Er ſteh mir bey in̄ dem elend
Vnd wŏl mir gnedig weſen
Das ich zerſchrot das ſein geſchmeid
Das der Teuffel dran hienge
Dann ich die not gar gern leid
Die ich von jm entpfienge
Wer ſach das ich jn̄ vberkem
Des ſchadens acht ich kleine
Den ich da von jhm nem.,

23 ¶ Sie wurden an die Zinnen ſtan
Hiltebrandt der vil kůne man
Mer dann ein halbe raſte
Daneben ſeinem Herren reyt
Gar vil er jm vom Riſen ſeit
Vnd vndter weiſt jhn faſte
Wie er dem vngefůgen Man
Solt auß den ſtreichen weichen
O Edler Fůrſt ſo lobeſan
Jch ſag euch ſicherleichen
Vnd weicht jr jm nit auß der ſtang
Jch ſag euch Vogt von Berne
Ewer fechten wert nicht lang.

24 ¶ Sein ſchleg die ſind ſo grauſamlich
Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Nun ſoltu wider keren
Gen Beren in mein eigen Landt
Es vmbfienge der Hiltebrandt
Den ſeinen lieben Herren
Nun mach euch Got ſo ſigenhafft
Das euch nicht miſſelinge
Das euch des argen Teuffels krafft
Jm Wald dort nicht bezwinge
Do ſchieden ſich die zwen zu handt
Vnd reit wider gen Bern ein
Der alte Hiltebrandt.

25 ¶ Sie ſtunden an die zinnen ſein
Seinen Helm hieß man Hiltegrein
Er glaſt ein halbe meile /
Gleich als der morgen ſterne thut
Vnd von Bern der Fůrſt ſo gut
Begundt reiten mit eile
Vnd kert von jn der werde man
Sein harniſch gar ſcho̊n leuchte
Von Gold was er wuneſam
Sein diener all gedeuchte
Wie das der Wald wer zůndet an
Er het eins Lo̊wen mute
Von Bern der kůne man.

26 ¶ Der Fůrſt kert ſich da in den Wald
Die rauhen ſtraß ſo manigfalt
Noch was ſein mut gar feſte /
Er reit allein jrr in dem than
Von Bern der Fůrſt ſo lobeſan
Wann er ſelber nicht weſte /
Wo er ſolt keren da hindan
Er reit vmb den Wald hinumbe
Von Bern der hochgelobte man
Reit manchen weg ſo krumme
Von ſtund do kam der Helde kůn
Vber ein preitte Heyde
Wol auff ein wiſen grůn.

27 ¶ Vnd do er auff die Heiden kam
Es ſach der Fürſt ſo lobeſan
Vor jm lauffen ein Hindte /
Zu handt ſprach ſich der Berner
Nun iſt mir wol geſaget mer
Es ſey mein Roß ſo gſchwinde
Jch wils verſuchen an dem thier
Mit dem begundt er ſprengen
Daſſelb gewild erreicht er ſchier
Seim Roß kundt er wol hengen
Dem thier er vber den hals reit
Er fellets mit dem ſchwerte
Der degen hochgemeidt.

28 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Auff mein trew ſo frow ich mich
Das mein Roß iſt ſo geſchwinde
Erſt wil ich dich nicht verkauffen
Seid dir nicht mag vor gelauffen
Auff diſer heid ein Hindte
Jch wil dich lenger bey mir han
Alhie auff diſer heide
Sein guts Roß ließ er bey jm gan
Vnd ſuchen da ſein weide
Es aß bey jm das grüne graß
Der Edel Fürſt von Berne
Zu jm da nider ſaß.

29 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Auff meine trewe ſo ruch ich mich
Ob etwann einer keme /
Zu mir auff diſe heide her
Vnd dem nach ſtreitten ſtůnd ſein ger
Was ſchadens ich da neme /
Er můſt mich weiſen in den than
Wer ob ich jn bezwůnge
Sprach ſich der Fůrſt ſo lobeſan
Villeicht mir wol gelůnge
O Herr Gott fůg mir einen man
Er ſey wild vnd vngehewer
Der mich dörffte beſtan.

30 ¶ Do ſach er dort vber den than
Her lauffen einen Wilden man
Er trug auff jm gefangen /
Einen Zwerg der was lobeſan
Den wolt der Wild verderbet han
Trug er an ſeiner ſtangen /
Das Zwerglein růfft den Berner an
Jn ſeinen gröſten nöten
Hilff mir biſt du ein Chriſten man
Mich wil der Teuffel tödten
Es mag mir niemandt daruor ſein
Ja ſprach der Vogt von Beren
Jch thu dir hilffe ſchein.

31 ¶ Der Berner seinen helm auff band
Sein schwerdt das nam er in die hand
Trat zu dem Wilden dare /
Der het weder Harnisch noch wat
Als es auch noch geschriben stat
Dann das er nur mit hare /
Gantz vberall bedecket was
Als klein als wie die faden
Der Berner sprach zum wilden das
Hetst du des keinen schaden
Nimb das thier das ich gefangen han
Du must mir auff mein trewe
Den Zwerg genesen lan.

32 ¶ Es antwort jm der Wilde man
Wilt dich des Zwergleins nemen an
Es mag dich wol gerewen /
Was suchest du in dem gewildt
Es duncket mich ein groß vnbildt
Sag ich dir auff mein trewen /
Er warff das Zwerglein in den than
Vnd ledigt da sein stangen
Er lieff schnell an den werden man
Vnd saumet sich nicht lange
Der Berner lieff jn wider an
Von stund ward von jn beiden
Ein herter streit gethan.

33 ¶ Der Fůrſt ſchlug auff den wildē dar
Sein ſchwerdt gieng ab vber das har
Vnd mocht darauff nicht hafften /
Der edel Fůrſt ſtundt noch alhie
Vnd der wild ſaumet ſich auch nie
Er ſchlug auff jn mit kraffte
Er traff den Berner lobeſan
Gar hart mit ſeiner ſtangen
Do ſprang bald auff der werde man
Er ſaumet ſich nicht lange
Sein ſchilt nam fůr ſich der werde man
Sein ſchwert zu beiden henden
Vnd lieff jn wider an.

34 ¶ Herr Dieterich der bran von fewr
Er ſchlug den Wilden vngehewr
Das er fiel in das felde
Wiewol den wilden das verdroß
Noch macht er jm ſein haupte bloß
Es was ein widergelte
Da ſprang bald auff der Wild vnwerdt
Vnd zucket da ſein ſtange
Er ſchlug den Fůrſten zu der erdt
Do lag der Herr nicht lange
Bald ſchwang ſich auff der edel Berner
Noch kundt er jn nicht wunden
Als ob er ſteinen wer.

35 ¶ Der Berner ſprach ich wils Got klagē
Sol ich dann hie werden erſchlagen
Von einem bo̊ſen manne /
Der alſo nacket vor mir ſtat
Vnd hat er an kein ſare wat
Ob ich von jm wůrd danne
Auff dieſer Heid zu todt erſchlagen
Wer doch ein wenig ehre
Wenn man das von mir ſolt ſagen
Jch kan jn nicht verſere
Verlůr ich dann hie meinen leib
So ſolten mich billich ſchelten
Die Man vnd auch die Weib.

36 ¶ Zwar nun hab ich da keinen fal
Er ſchlug jm vil der todten mal
Wo er jn mocht erlangen /
Der Wilde man nit lang vmbgieng
Ein grimmen ernſt er da empfieng
Er zucket bald ſein ſtangen /
Er ſchlug jn auff ſein helme rein
Das er jm ward gar dunckel
Das wild fewer auß jm erſchein
Liechter dann der Karfunckel
Thut vns die ware ſchrifft ſagen
Herr Dieterich von Berne
Nie herter ward geſchlagen.

37 ¶ Darnach ſprach der edel Berner
Nun hab ich wol gehöret mer
Von Riſen Sigenoten /
Nun biſt du vngefůg gnug
Wie vil ich heut auff dich geſchlug
Jch kundt die nie verſchrote /
Sag an biſt du Sigenots knecht
Oder biſt du es ſelber
Do ſprach der rauch zu jm ſchlecht
Jch wer gen jm nicht halber
Fecht Sigenot mit dir alhie
Du wereſt einen ſtreiche
Vor jm geſtanden nie.

38 ¶ Jch wolt mit Signot gſtritten han
Das ich gar hart von jm entran
Vnd nahet gelegen todte
Weren meiner zehen geweſen
Vnſer keiner wer nicht geneſen
Vor dem Riß Sigenote
Du biſt gen mir ein krancker man
Sag ich dir ſicherliche
Es ſprach der Fürſt ſo lobeſan
Von Bern Herr Dieteriche
Beſtůndt er deiner zehen wol
So weiß ich auff mein trewe nit
Wie ich geneſen ſol.

39 ¶ Es antwort jm der wilde man
Biſtu drumb kommen in den than
Mit Sigenot zu ſtreiten /
Jch gib dir ſein vnd mein genug
Mit dem er auff den Herrn ſchlug
Wol zu den ſelben zeiten /
Der Herr gar ſchier gefallen was
Dem wilden fůr ſein fůſſe
Sie trugen gen einander haß
Jr fechten was nicht ſůſſe
Er ſchlug nider den werden man
Auffrichtet er ſich gar balde
Der Zwerg weinen began.

40 ¶ Do es den Herren vmbtreiben ſach
Zu Herr Dieterich es do ſprach
Herr jr můſt kummer leiden
Es iſt in jm verheilt ein kraut
Das jm auff erdt die ſeinen haut
Kein waffen mag verſchneiden
Fůgt euch zu mir jr werder man
Ein wurtz gib ich euch zware
Kein zauberey nicht helffen kan
Das ſag ich euch fůr ware
Nempt die zu euch in ewern gwalt
Der Edel Vogt von Berne
Hub ſich zum Zwerglein bald.

41 ¶ Er ſchneid jm auff die ſeinen band
Gar bald der Zwerg ein wurtzel fand
Er het die lang behalten /
Gab ſie dem Fůrſten lobeſan
Der wild gar bald geſprungen kam
Mit ſchlegen manigfalte
Er ſchlug den Fůrſten wuneſam
Das er fiel auff die erde
Es ſprang bald auff der kůne man
Sich ſaumpt nicht lang der werde
Die wurtz er in die hende nam
Sein ſchwert zu beiden henden
Vnd lieff den wilden an.

42 ¶ Sein ſchwert wolt jm vor ſchneidē nit
Jetz durch den wilden er da hieb
Das er vil groſſer ſtůcke /
Vom wilden fellet durch ſein ſtreich
Als ob er wer ein ſchwammen weich
Es was ſein vngelůcke /
Das er den Zwerg gefangen het
Jm zu groſſem vnheile
Die wurtzel jm den ſchaden thet
Die dem Vogt ward zu teile
Er ſchlug jm ab das haupte ſein
Der Rauch fiel zu der erden
Es lacht das Zwerglein klein.

43 ¶ Der rauch man der lag da zerſtret
Gar manig vngefůgs gebret
Die da Herr Dieteriche /
Wol von dem Rauhen man da ſchlug
Ein Wolff het an eim ſtůck genug
Wiſſet das ſicherliche /
Der Rauch lag vberal zerſtrewt
Wol auff der heid ſo grůne
Das Zwerglein was gantz erfrewt
Dann Herr Dieterich der kůne
Den rauhen het zu todt erſchlagen
Jm geſchach nie grŏſſer freude
Bey allen ſeinen tagen.

44 ¶ Das Zwerglein lauffen da began
Es dancket da dem werden man
Das er es het erlŏſet /
O Herr es warn vnſer wol tauſent
All in einem berg behauſent
Die hat er all ertŏſet /
Das vnſer nun iſt nit vilmehr
Dann vngefer hey hundert
Do ſprach der Edel Fůrſt vnd Herr
Mich daſſelb gar ſehr wundert
Was zeicht euch da der Rauhe man
Jch weſt es alſo gerne
Wůrdt es mir kundt gethan.

[redacted]

¶ Es antwort jm der kleine Zwerg
Wir hetten eigen holen Berg
Er wolt den han genommen /
Darinnen wolt er haben hauß
Vnſer keiner dorfft nicht herauß
Als vmb ein har da kommen /
Wenn einer für den Berg außwat
So kam der wild geſprungen
Vnd ergrieff jn da an der ſtat
Alſo iſt jm gelungen /
Vnd verderbet ſie in dem than
Er hat in einem Monat
Bey hundert alſo gethan.

46 ¶ Es ſprach von Bern Herr Dieterich
Durch Gott ſo ſolt du nennen dich
Sprach er da zu dem zwerge /
O Herr ſo heiſſe ich Baldung
Vnd hab von Albrecht den vrſprung
Der ſaß vor in dem Berge /
Den Berg hab ich von jm ererbt
Vnd alles mein geſchlechte
Er wolt vns darumb han verderbt
Vnd het dar zu kein rechte
So hat vns erlőſt ewer handt
Wir ſollen euch des dancken
Edler Fűrſt hochgenandt.

47 ¶ Do ſprach das Zwerglein hochgemeit
Herr wo̊lt des euch nit weſen leidt
Jch fragt euch alſo gerne /
Was landes Herr jr mu̇get ſein
Mich dunckt jr fu̇rt den Hiltegrein
Seid jr der Vogt von Berne /
Von dem ich offt hab ho̊ren ſagen
Wie er ſo manlich ſtreitte
So ſolt jŕ mir des nit laugen
Nennet euch bey der zeite
Vnd meldet euch jr werder man
Das ich ewr lob vnd ehre
Deſt baß außſprechen kan.

48 ¶ Es ſprach der edel Fu̇rſt ſo reich
Wol zu dem Zwerglein minnigkleich
Jch bin der Vogt von Berne /
Mir iſt geſagt von abenthewr
Thu du mir auch dar zu dein ſtewr
Jch hab geho̊rt vor mere /
Von einem der ligt in dem than
Der heißt Riß Sigenote
Er hab vil manchem werden man
Gethan den grimmen todt
Jch wil dem ſtreites wonen bey
Vnd ſolt ich darumb ſterben
Jch mach in lobes frey.

49 ¶ Das Zwerglein lieb vnd leid gewan
Seit jr der Fůrſt ſo lobeſan
So ſeit mir Gott wilkom̃en /
Alhie in diſen wilden than
O Edler Fůrſt ſo lobeſan
Habt jr euch angenommen /
Das jr mit dem ſo ſtarcken man
Wölt hie thun einen ſtreite /
Jch wolt das jr weret von dann
Wol tauſent meile weite
Oder das jr nicht wert alhie
Hundert ſtreit hat er wol gethan
Keiner mißriet jm nie.

50 ¶ Von Beren lieber Herre mein
Laßt den Teuffel ſchaffen das ſein
Vnd ziecht mit mir zu hauſe /
Man wird ewer Ritterlich pflegen
Jr ſolt euch ſein gantz verwegen
Dann mich vmbgibt ein grauſe /
Wol ob dem vngefugen man
Wenn ich hör von jm ſagen
O Edler Fůrſt ſo lobeſan
Er hab vil Held erſchlagen
Jr ſollet mit mir ziehen heim
Jch gib euch Gold vnd Silber
Auch manig Edel gſtein.

51 ¶ Auch gib ich euch die beſten wat
Vnd die kein Herr im Landt nicht hat
Jch gib euch des die volle
Reine ſpeiß vnd den beſten Wein
Der Berg muß ewer eigen ſein
Jr habt vns von dem zolle
Erlöſet Herr mit ewer hand
Wir ſollen euchs jmmer dancken
O Edler Fürſt ſo lobeſan
Jch red das one wancken
Nun ziehet mit mir auß dem than
Jch gib euch Gold vnd Silber
Jr hochgelobter man.

52 ¶ Herr Dieterich ſprach / ich entwil
Jch hab Hiltebrandt gmacht ein zil
Kumb ich nicht in acht tagen
Wider gen Beren in mein land
So ſol mich der Ryß mit der hand
Zu todt haben erſchlagen
Ritt ich dann mit dir in dein hauß
Das mir nicht wol gezeme
Villeicht ritt der Hiltebrant auß
Vnd vor an den Riſen keme
So trib er mit jm ſeinen ſpot
Dein milt vnd auch dein güte
Vergelt dir der liebe Gott.

53 ¶ An den Rifen folt mich weifen
Den ich alfo faft hör preifen
Vnd auch groß lob veriehen
Was er der manheit an jm hat
Deft lieber jn mein handt beftat
Was mir drumb fol gefchehen
Du muft mir hörn in kurtzer frift
Jft das ich jn da finde
Wie gar er nun ein Teuffel ift
Jch würd jm nicht zu linde
Jch hat mit meinem fchwerdt gewalt
So einer lenger was dann ich
Dem ich damit vergalt.

54 ¶ Ja faget das Edel Zwerglein
Seid jr nicht bey mir wöllet fein
So wil ich euch doch geben
Ein ftein vnd der ift tugenthafft
Er dienet zu ewer mannes krafft
Mag euch friften ewer leben
Das euch weder hungert noch dürft
Vnd ftreittet jr ein Jare
Von Bern jr hochgelobter Fürft
Was ich euch fag ift ware
Von Bern jr hochgelobter man
Wie lang jr ftreit vngeffen
Es euch nicht fchaden kan.

55 ¶ Fieng euch der Riß in ſeinen Thurn
Darinn gehet mancher boͤſer wurm
Sie moͤchten euch am leibe
Doch kein ſchade gar nicht geſein
Von Beren lieber Herre mein
Nicht meint das ich da treibe
Mit euch alhie den meinen thandt
Zwar nein ich auff mein trewen
Jch hab den ſtein gar wol erkandt
Muͤſt mich ſonſt jmmer rewen
Der ſtein iſt edel vnd geſchlacht
Ward mir auß frembden landen
Zu ſonder trew her bracht.

56 ¶ Den ſtein den nam er in die hand
Der Edel Fuͤrſt gar lobeſan
Vnd behielt jn gar ſchone
Vnd ſaget des dem Zwerglein danck
Es ſprach / Herr mein gab die iſt kranck
Got von Himel euch lone
Dann jr mich alhie habt ernert
Von des feygen Teuffels bilde
Thoͤrſt ich da haben mein gefert
Jn diſem wald ſo wilde
Jch ſech wie es vmb euch wuͤrd gan
So darff ich mein geferte
Vorm Riſen nindert han.

57 ¶ Do ſprach von Bern der kůne man
Nimb das thier das ich gfangen han
Vnd brings deinen geſellen
Weiß mich zum Riſen in den than
Es antwort jm der kleine man
Seidt jr nicht anders wőllen
Jch weiß euch auff den rechten pfadt
Das jr nicht dőrffet fragen
Zu dem riſen an ſein walſtat
Wo er ligt an der lage
Wo jr euch hinkert in all weg
Der reiche Chriſt von Himel
Hab euch in ſeiner pfleg.

58 ¶ Herr Dieterich der gůrt do baß
Auff ſeinen falchen er do ſaß
Er wolt noch nit verzagen
Er vrlaub von dem Zwerglein nam
Es weiſt jn auff die rechten ban
Mocht jn nicht vnrecht tragen
Der Edel Fůrſt ſo lobeſan
Fur hin in Lőwens mute
Da er den vngefůgen Man
Fand ligen an der hute
Vnd da er ſeiner ruwe pflag
Ein ſtang die was gar ſtåhlein
Da bey dem Riſen lag.

59 ¶ Herr Dieterich kam dar gerandt
Hin da er den groſſen volandt
Fand liegen in dem Walde
Er hielt bey jm vnd ſach jn an
Gar grauſamlich ſo was der man
Herr Dieterich erbeiſt balde
Da er jn alſo ſchlaffen fand
Sein Hut gar weit erglaſte
Gar bald er ſeinen Falchen band
An eines baumes Aſchte
Der Riß den athem an ſich zoch
Es bogen ſich die eſchte
Wol an den baumen hoch.

60 ¶ Sein bein lagen als ein ploch
Gar rauch was jm ſein wapenrock
Mit riemen wol durchnete
Gar ferr er jm für ſein knie hieng
Ein dunſt jm auß ſeim halſe gieng
Recht als ein wind da wete
Der mundt het jm begriffen gar
Zu ſeinen beyden wangen
Seine augen waren fewr far
Do er den Riſen lange
Alſo ſchlaffend da vor jm ſach
Der Edel Vogt von Berne
Wider ſich ſelber ſprach.

61 ¶ Ach lieber Got von Himelreich
Wie iſt der man ſo grauſamlich
Vnd hat doch menſchen bilde
Was Mutter mag jn han gepracht
Jch hab mich alſo lang bedacht
Schlůg ich jn in der wilde
Da alſo ſchlaffend yetzt zu todt
Jch het das jmmer ſchande
Sein degenheit jm das verpot
Er wolt jn mit der hande
Nicht wecken/ vnd gab jn ein ſtoß
Mit eim fuß auff die pruſte
Daruon erwacht der groß.

62 ¶ Auff ſprange ſich der vngefůg
Wenn ich dir diſen ſtoß vertrůg
Jch het des jmmer ſchande
Er greifft nach dem Fůrſten her
Vnd wolt jn da on alle weer
Bald fahen mit der hande
Der Berner ſchlug jn auff ſein hut
Das er muſt werden munder
Mit ſeinem ſcharpffen ſchwert ſo gut
Es nam den Riſen wunder
Vnd das der man ſo kleine was
Das er von ſeinen ſtreiche
Straucht nieder in das graß.

63 ¶ Der Riß ſtund ſtill beſach jn baß
Zu Herr Dieterich ſprach er das
Du biſt der Vogt von Berne
Vor mir kanſt du dich nicht verſteln
Du fůrſt meins o̊hem Greimen helm
Das iſt mir von dir ſchwere
Jch kenne dich bey dem Helm rot
Der alſo weit her gleiſte
Erſchlugſt mein o̊hem auch zu todt
Darumb haſt du das letzte
Gegangen zu mir her in den than
Jch ſag dir Vogt von Berne
Nicht baß mag es dir gān.

64 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Ein wappen iſt dem andern gleich
Du kanſt mich nicht erkennen
Ja ſprach ſich der Riß Sigenot
Jch kenn dich bey dem Lo̊wen rot
Vnd wil dich doch nicht nennen
Nu thu recht oder laß es farn
Dein ſtoß mich ſehr beuilte
Du fůrſt den Lo̊wen vnd den Arn
Gemalt an deinem Schilte
Du kanſt mich nicht betriegen zwar
Jch hab auff dich gehůtet
Mer dann zwey gantze Jar.

65 ¶ Jch kundt dein doch nie bekommen
Nun hab ich von dir vernommen
Ja einen ſchlag ſo groſſen
Schlugſt mich auff meinen eiſen hut
Mit deinem ſcharpffen ſchwerd ſo gut
Auch haſt du mich geſtoſſen
Mit deinen füſſen auff mein bruſt
Es ligt mir von dir ſchwere
Wir wo̊llen verſuchen ein raſt
Der edel Vogt von Beren
Nicht mer da auff den Riſen ſchlug
Er wolt an jm verſuchen
Ob es mo̊cht haben fug.

66 ¶ Er ſprach zum vngefügen man
Wilt du mich gen Bern reyten lan
Durch aller Riſen ehre
Sech ich dich ſchlaffen alle tag
Fůrwar ich das ſprechen mag
Jch weck dich nimmer mere
Vnd das du mein feind ſolteſt ſein
Hab ich nicht gwiſt fůr ware
Du ſprichſt du haſt gehůtet mein
Mer dann zwey gantze Jare
Solt mich gen Beren reiten lan
Nein ſprach der vngefůge man
Es mag dir nicht alſo gan.

67 ¶ Herr Dieterich ſprach nun ſich ich wol
Vnd das ich mit dir ſtreiten ſol
Du wilt mich doch nit meiden
Seid wir ſind zuſamen kommen
Jch hab dir den Greimen genommen
Wil auch dein leib beſchneiden
Das er dir werden muß ſinbel
Vnd bald darnach dein ende
Dein eiſen hut ward nie ſo hell
Er muß von meiner hende
Noch heut werden gar dunckelfarb
Es thet dem Riſen zoren
Hub ſich gar ſchnelle dar.

68 ¶ Mit ſeiner ſtangen die er trug
Nach Herr Diettrichen er da ſchlug
Vil ſtarcker ſchleg ſo ſchwere
Die Eſcht fielen vom baumen nider
Herr Dieterich hieb faſt hin wider
Jr ſtreich waren gewere
Das dorfft ein zaghafftiger man
Da nimmer wol anſchawen
Der ſchweiß von jnen beiden ran
Als von dem groſſen hawen
Vnd das ſie thetten in dem than
Das laub hoch an den eſchten
Wol von dem fewer bran.

69 ¶ Herr Dieterich ward vngemut
Er ſchlug den Riſen auff den hut
Es ſchadet jm nicht ſere
Darunder war ein haub faſt gut
Sie was gehert mit wurmes blut
Der Edel Fůrst vnd Herre
Er mocht auch nicht gewiſſen das
Des ſtarcken Riſen horen
Wo mit daſſelb gehertet was
Es thet Herr Dieterich zoren
Oder wie es doch was verworcht
Er trug auch an ein Brinne
Darinn facht er on forcht.

70 ¶ Sein ſchwert jn nicht verſchneiden mocht
Was Herr Dieterich je gefacht
Er kundt jn nicht verſchrotten
Er ſchlug jn auff ſein hörnes gwandt
Er acht das minder dann ein wandt
Der Riß hieß Sigenote
Schlug nach dem Fůrſten lobeſan
Das er begundt da ſtrauchen
Ja ſprach der vngefůge man
Du muſt dein ſchwerd baß brauchen
Wilt mir ſtreites widergeben
Auff ſprang der Vogt von Berne
Recht als ein kůner degen.

71 ¶ Schlug auff den Risen Sigenot
Vnd das sich das wild fewre rot
Sprang auß dem herten horen
Der schweiß von jn beyden da ran
Es sprach der vngefůge man
Jch het das wol verschworen
Das du mir ein einigen schlag
Mŏchtest sein vorgestanden
Nun ist es jetz dein jůngster tag
Er nam die stang zu handen
Nach dem Fůrsten er sie da schwang
Der Edel Vogt von Berne
Ein klaffter von jm sprang.

72 ¶ Vnd da er jn da nichten traff
Man hŏret doch so weit den klaff
Die stang jm da entwischte
Herr Dieterichen wol gelang
Zwischen den Riß vnd die stang er sprang
Wol zu der selben friste
Von der stangen er jn da treib
Wolt jm sie nicht mehr lassen
Von dem Fůrsten er sich da scheib
Der Riß groß one massen
Trat neben sich wol in den than
Er raufft darauß ein baume
Vnd lieff den Herren an.

73 ¶ Ein Baum er in den henden trug
Nach Herr Dieterich er da ſchlug
Vil groſſer ſchleg ſo ſchwere
Do ſprach der edel Fürſt ſo gut
Mich gedeucht wol in meinem mut
Jch der Rut entwachſen were
Wiltu dann mich hie bezwingen
Mit deinem groſſen baumen
Ob Got will ſol dir nicht gelingen
Er kundt dem Riſen raumen
Die Eſcht jm vor den henden abſchlug
Des acht der Riß nicht ſere
Er fand jr dannoch gnug.

74 ¶ Wenn er jm ein baum ab gewan
So lieff er an den werden man
Bracht zwirent als ein groſſen
Mit dem fügt ſich jr vngemach
Der edel Vogt von Beren ſprach
Jch ſach nie dein genoſſen
Nun ker Held wider zu der ſtang
Durch aller Riſen ehre
Du thuſt mir mit den baumen drang
Jch fürcht die Eſchte ſere
Sie ſtechen mich zum Helm ein
Vnd das ich nichts geſihe
Vnd verleur meinen ſchein.

75 ¶ Ja ſprack der ſtarck Riß vnuerzagt
Erſt haſt du mir dein kummer klagt
Er muß ſich auch noch mehren
Jch wil mich der ſtangen erwegen
Vnd wil dein mit baumen pflegen
Er ſchlug wol auff den Herren
Das er nit weſt vnd wo er was
So drungen jn die Eſchte
Herr Dieterich ſeiner ſinn vergaß
Dann er ſelber nicht weſte
Wie er jm ſolt geſiegen an
Begundt jm faſt die Eſchte
Abhawen in dem than.

76 ¶ Herr Dieterich ſich wol beſan
Er wolt jm keinen baum nicht lan
Begundt jn daruon jagen
Wenn er zu einem baum hin trang
Herr Dieterich nach jm da ſprang
Vnd thet den Riſen ſchlagen
So mit außerwelten ſchlegen
Schlug er jn zu dem haupte
Do ſprach Herr Dieterich der degen
Jch het dir die ſtang erlaubte
Die verſchmeheſt du von mir do
Jch gib dir des mein trewe
Du wirſt jr noch gar fro.

77 ¶ Der Riß ſprach laß dein trowen ſein
Du gilteſt mir den ôhem mein
Den du mir haſt erſchlagen
Ja ſprach von Bern Herr Dieterich
Du waldpaur jetzund ſo wer dich
Vnd kund den Riſen jagen
Geleich von jm wol in den than
Wolt jm kein baum mer laſſen
Do begundt der Riß ſo freyſan
Hin zu der ſtangen lauffen
Die wolt er nemen in die hand
Do ereylt jn der Berner
Vnd ſchlag jn auff das land.

78 ¶ Der Riß alda nicht lange lag
Zwar du gůlteſt mir jetz den ſchlag
Das ſprich ich ſicherliche
An mein gnad muſt dich ergeben
Es gehet jtzt dir an das leben
Do ſprach Herr Dieteriche
Jch ſag dir zwar ich thu ſein nit
Jch het ſein jmmer ſchande
Vnd wo man gieng vnd auch ritt
So weit in allen Lande
Vnd das man ſprech in mancher Stat
Das ſich der Vogt von Berne
Durch trôwen ergeben hat.

79 ¶ Sie fachten einen langen tag
Da geſchach mancher herter ſchlag
Jr keiner ſich nicht ſaumbte
Herr Dieterich empfieng nit vil
Als ich euch hie beſcheiden wil
Der Fůrſt den Riſen raumbte
Das laub das on den Eſchten ſtund
Das fieng da an zu pleichen
Vnd das es darnach nimmer grundt
Des Riſen ghůrn ward weichen
Die Brinne die er an jm trug
Der Edel vogt von Berne
Ein wunden dardurch ſchlug.

80 ¶ Herr Dieterich der ſprach auß zorn
Merck Ryß / dein red iſt gantz verlorn
Jch ker mich an kein drowen
Jch wil in diſem than ſterben
Oder wil preiß hie erwerben
Denn ich hab von den Frawen
Solt ich mein hohes lob verlieſſen
Das ich lang hab behalten
Ee wolt ich tauſent tödt erkieſen
Ehe ich wolt bößlich alten
Vnd das man ſprech an aller ſtet
Das ſich der Vogt von Berne
Durch drowen ergeben het.

81 ¶ Fichteſt du dann durch frawen ſchon
Merck was wird dir darumb zum lon
Sie lonend vngeleiche
Sehen ſie dich in dem blut baden
Sie lieſen dir den ſelben ſchaden
Do ſprach Herr Dieteriche
Jch ficht durch frawen vnd durch man
Vnd auch durch mein ſelbs ehren
Do begundt der Riß ſo freyſan
Den ſeinen ſchweiß auch reren
Von hitze die jm da geſchach
Die Herr Dieterich von Beren
Von ſeinem mundt außbrach.

82 ¶ Do ſprach der vngeſüge man
Solteſt ein weil ſein in dem than
Du würdeſt mich verbrennen
Vom fewr das auß deinem mund gat
Weiß nicht wers in dich tragen hat
Jch kan nicht anders kennen
Dann das der Teuffel in dir ſey
Mit allen ſeinen knechten
Dein hitz die wondt mir neher bey
Dann held dein groſſes fechten
Damit ſo weichſt du mir mein horn
Die red thet dem Berner
Von dem Riſen gar zorn.

83 ¶ Jn mir ist keins Teuffels genos
Do schlug er auff den Risen groß
Schriet jm aber ein wunden
Do sprach der vngefüge man
Erst wil mirs an die Riemen gan
Wol zu den selben stunden
Trat er vom Berner in den wald
Do er sein Schilt het hangen
Den zucket er für die hend bald
Damit kam er gegangen
Der Schilt was als ein stadel thor
Erst rewt den Vogt von Berne
Das er kam auff das gespor.

84 ¶ Der schilt was mit horn wol beleit
Als vns die abenthewre seit
Einer hend dick vmb die ende
Was er mit stahel vberzogen
Es haben dann die Bücher gelogen
Den trug er vor der hende
Nun wer dich edler Vogt von Bern
Als ob du wölst genesen
Jch wil dich acht tag streits geweren
Des solt du sicher wesen
Du zerschrotst mir dann meinen schilt
Er ist noch also newe
Vnd ward noch nie durch zilt.

85 ¶ Herr Dieterich ſprach zu der friſt
Seid dein ſchilte alſo gut iſt
Das hilffet mich gar kleine
Darfür nem ich den ſig an dir
Das ſoltu ſicher glauben mir
Nun von den Helden zweyne
Hub ſich ein Keiſerlicher ſchal
Als wir noch hören ſagen
Die Troſchel vnd die Nachtigal
Begundten geſangs verzagen
Von jrem vngefügen ſtreit
Die thier lieffen auß dem Wald
Vnd forchten jrer heut.

86 ¶ Do ſtritten ſie on vnterlaß
Der Riß der gieng zu guter maß
Vber Herr Dieterichen
Herr Dieterich mocht mit ſeim zeichen
Nicht an des Riſen gürtel reichen
Das wiſſent ſicherlichen
Wenn er wolt ſchlagen auff ſein hut
So muſt er doch aufſpringen
Herr Dieterich ward vngemut
Er het gar kein gedingen
Denn das er müſt ligen todt
Gar ſtarck vnd vngefüge
Was der Riß Sigenot.

87 ¶ So ſtarck das niemand preiſen kan
Er lieff hin an den werden Man
In alſo groſſem neide
Do ward betrůbt der Hiltegrein
Vnd auch jr beyder helmes ſchein
Darzu jr liecht geſchmeide
Vnd das es alſo weit erhal
Die ſtarcken ſchleg ſo ſchwere
Wol vber berg vnd vber thal
Der Edel vogt von Berne
Von dem Riſen ein ſchlag empfieng
Gedacht er O wee Hiltebrant
Dein gebot ich vbergieng.

88 ¶ Des ſtehe ich hie in groſſer not
Der Riß den Schilt zu ſchirme bot
Was der Fůrſt je geſchluge
Do kundt er nicht als vmb ein har
Auff ſeinem Schilt gehafften zwar
Das was nicht wol ſein fuge
Vnd das der Schilt ſo gute war
Er mocht darauff nicht hefften
Herr Dieterichs zorn ward offenbar
Auff jn ſchlug er mit krefften
Gar feſt der Schilt vorm Riſen hieng
Dardurch der Vogt von Berne
Gar manchen ſchlag empfieng.

89 ¶ Auff ſeinen liechten ſtählein hut
Das jm ſein rot vnd hitzig blut
Floß da von ſeinem haupte
Vnd auch auß ſeinen beiden orn
Der Edel Fůrſt ſo hochgeborn
Ward ſeiner krefft beraubte
Das er nicht mehr erleiden mocht
Der ſtarcken ſchleg ſo ſchwere
Herr Dieterich gar wol gedacht
Das ich zu Beren were
Jch kem nicht her in diſen than
Ach Hiltebrandt lieber Meiſter
Jch ſolt dir gefolget han.

90 ¶ Das mag mir zu ſchaden kummen
Jch hab kein ſterckern noch krummen
Riſen nie mer geſehen
Vnd was mir je ſagt Hiltebrandt
Das gehet mir jetzund vmb die handt
Jſt mir nie mer geſchehen
Vnd ſeid das ich erſtlich ſtreitten ward
Er iſt der thewreſt degen
Des Riſen manheit ſich nie ſpart
Er begund ſein faſt pflegen
Mit ſeiner ſtangen die er trug
Den jungen Vogt von Berne
Er auff die Heide ſchlug.

91 ¶ Vnd das er jn liß liegen todt
Ob jm da ſtund Riß Sigenot
Er meint er wer geſtorben
Er waltzt jn mit den füſſen hin
Er ſprach / Helde dein hoher ſin
Hat anders nichts erworben
Dann das du mir das leben dein
Muſt laſſen hie zu pfande
Gerochen iſt der ohem mein
Des muß nun in dem Lande
Mein hohes lob gantz für ſich gan
Jch ſag dir vogt von Berne
Das dir was vndterthan.

92 ¶ Nun wil ich jetz gen Beren gan
Das muß mir werden vndterthan
Des wil ich ſie bezwingen
Von Beren iſt mir wol geſagt
Es ſeyen Helden vnuerzagt
Die da heiſſen Wölffinger
Vnd Amelung ein degen Herr
Die zwing ich mit gewalte
Wolffhart Sigſtag zwen Degen Herr
Vnd Hiltebrant der alte
Müſſend mir weſen vndterthan
Vnd thůnd ſie es nicht gerne
Es muß jn auch alſo ergan.

93 ¶ Alſo redet er ob dem man
Herr Dieterich gar wol beſan
Vnd ſich nicht růren wolte
Herr Dieterich ſein ſelbs nicht vergaß
Die red er in die oren laß
Biß er ſich ſchlags erholte
Do ſprang auff der wunder kůn man
So groß in dem elende
Vnd lieff den Riſen aber an
Vnd ſchlug jm von der hende
Den ſeinen ſchilt veſt vnd auch preit
Vnd zuckt jn von der erden
Der degen hochgemeit.

94 ¶ Noch mocht er jn nicht wol gehaben
Er warff jn vber einen graben
Vnd zertrat jn zu ſtůcken
Vnd lieff den Riſen aber an
Do ſprach der Fůrſt ſo lobeſan
Du muſt dich anders ſchmůcken
Du kanſt dich hinder dein Schilt nit mee
So leſterlichen ſchmůgen
Dann die red die du theteſt ehe
Dar an ſo muſt du liegen
Jch traw wol Gotts barmhertzigkeit
Das dir die Welt gemeine
Mit dienſt nicht ſey bereit.

95 ¶ Vnd darzu der ſtarcken Wölffing
Darůber haſt du dein geding
Du wölleſt ſie verderben
Sie můſſen dir ſein vnterthan
Der hoffart wil ich dich erlan
Jch findt wol neher erben
Du biſt jm warlich vngeleich
Das dir das Land von Beren
Sölle dienen gewaltigklich
Jch will dich baß beweren
Wann ich find neher Erben wol
Der Teuffel dein rechter Herre
Dich daruor behůten ſol.

96 ¶ Der Riß der ſprach vnd was betrůbt
Haſt aber auffgericht dein haupt
Jch meint es wer dein ende
Weiß nicht wer dich vor mir ernert
Jch hab dir manchen ſchlag ſo hert
Gethan mit meiner hende
Vnd ſol das recht hie fůr ſich gan
Dir wer der Todt gar nahent
Du haſt mir gar böß red gethan
Die mir von dir verſchmahent
Das ich ſo gar dein ſpot hie bin
Jch gib dir des mein trewe
Du fůrſt mirs nimmer mer hin.

97 ¶ Darzu haſt mir den ſchilt zertretten
Darumb hab ich dich nit gebeten
Des glaub du meinen worten
Darumb wil ich dir geben buß
Ein waffen ich dir bieten muß
So gar mit ſcharpffen worten
Sie ſchlugen zuſamen one zal
Die ſtolzen degen ſchnelle
Vnd das es in dem wald erhal
Jr liecht geſchmeit ſo helle
Do hetten ſie kein vnterhab
Dem Edlen Vogt von Berne
Der ſtein vil kreffte gab.

98 ¶ Den jm het geben das Zwerglein
Es můſt ſein end geweſen ſein
Als von den groſſen ſchlegen
Die jm der ſtarcke Riſe thet
Vil kreffte er von dem ſtein het
Die zwen gar kůne degen
Theten einander manchen ſchlag
Wo ſie einander betraten
Fachten biß an den dritten tag
Das ſie anders nichts thaten
Dann das ſie einander vmbtriben
Jr jegklicher wer gerne
Wol bey dem ſig beliben.

99 ¶ Der Riß Herr Dieterich nam
Der Fůrſt jm vnter die ůchſen kam
Doch wolt ers nicht verſchlaffen
Er ſchriet jm durch ſein hoͦrnen gwand
Das blut ran jm in die handt
Der Riß der ſchrey laut waffen
Nun iſt es mir nie mehr geſchehen
Seid das ich erſt ward ſtreiten
Jch hab deins gleichen nie geſehen
Der krafft zu allen zeiten
Wie ſie bey dir verwandelt ſey
Du ſchlegſt auff mich ſo geſchwinde
Als ob deiner weren drey.

100 ¶ Darzu ſo kanſt du manchen liſt
Das ich dich mag zu keiner friſt
Mit ſchlegen nicht erreichen
Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Auff mein trew es verdreuſſet mich
Vnd ſolſt mich jmmer leichen
Jch ſtehe vor aller Welte frey
Du ſichſt auch niemand mere
Vnd das auch jemands bey mir ſey
Dann die keuſche magd here
Von Himel vnd jr liebes kindt
Die můgen mir wol helffen
Dann ſie die beſten ſind.

101 ¶ Der Riß der lieff jn wider an
Vnd ſchlug den Fürſten lobeſan
Sein ſchwerdt auß ſeiner hende
Das es nider fiel auff den plan
Er wolt darnach gegriffen han
Von Berne der elende
Der hub ſich ſchnelligklichen dar
Hin gen dem ſeinen ſchwerdte
Vnd des nam er gar eben war
Der Edel degen werde
Wolt es haben wider gnommen
Do was der ſtarcke Riſe
Vor jme auch darkommen.

102 ¶ Gen dem ſchwerdt ſie all beid griffen
Nach dem ſchwert hub ſich ein ſchleiffē
Da kamen ſie zu ringen /
Der edel Fürſt den Riſen groß
Faſt mit den armen zu jm ſchloß
Begundt jn zu jm zwingen
Jn all ſein wunden er jm fiel
Vnd zert jms auff gar weiten
Das jm das rot blut herauß fiel
Von ſeinen beiden ſeiten
Vnd vmbran faſt all ſein gewandt
Sie fielen mit einander
Gar offt auff erdes landt.

103 ¶ Sie litten leid vnd vngemach
Der Riß Herr Dieterichen bracht
Die hendt auß ſeinen wunden
Vnd das er jn da muſte lan
Des frewet ſich der groſſe man
Wann zu den ſelben ſtunden
Der Rieß Herr Dieterichen zwang
Auff die erdt er jn drůcket
Er nam zwen riemen feſt vnd lang
Hendt vnd fůß er jm zucket
Band jm alle viere zuſamen
O wee ſprach der Vogt von Berne
Des muß ich mich ſchamen.

104 ¶ Das du mir alle viere wilt
Zammen binden als eim gewildt
Das thut ein weiſer Jäger
Lieber wer ich gar erſchlagen
Dörfft man mich deſt minder klagen
Vnd wer mir auch vil weger
Dann das ich alſo ſterben ſol
Recht als ein arme frawe
Ach lieber Riß nun thu ſo wol
Vnd nim mein ſchwerdt vnd hawe
Alhie damit mein haupte ab
Das ich deſter ehrlicher
Mein todt genommen hab.

105 ¶ Nein ſprach ſich der Riß Sigenot
Jch wil dir thun ein andern todt
Jch wil dich meinen wůrmen
Gleich bringen heim zu einem theil
Seid mir geſchehen iſt das heil
Das ich von deinem ſtreiten
Bin geneſen alhie allein
Des frew ich mich gar ſehre
Jch wil dich legen in ein ſtein
Geſichſt Bern nimmer mere
Auch weder Sonnen noch den Mon
Jch ſag dir Vogt von Berne
Nicht baß mag es dir ergan.

106 ¶ Do ſprach von Bern Herr Dieterich
Auff mein trewe ſo rewet mich
Thet ich dir je kein leide
Das wiſſe du vil werder man
Dein o̊heim wolt mich nicht erlan
Mit worten ich dich bſcheide
Sein weib als vngefüge was
Sie druckt Hiltebrant beſunder
Vnd das der ſelb vor jr genaß
Das nimpt mich jmmer wunder
Vnter ein ůchſen ſie jn zwang
Sie druckt jn alſo harte
Das jm das blut auß drang.

107 ¶ Der Riß ſprach / darffſt mir nit ſagen
Jch ſich dich ſelber antragen
Sein geſchmeid an deim leibe
Vnd das betrůbet mir den ſin
Dein hoffart iſt nun gar dahin
Biſt je geweſen gſcheide
Das haſt du nun verloren hie
Muſt du mir ſelbs veriehen
Jſt dir in ſtarcken ſtůrmen nie
Kein abenthewr geſchehen
Das iſt nun zu mal als dahin
Jch ſag dir Vogt von Berne
Das ich der manne bin.

108 ¶ Der mit den Fůrſten fechten kan
Vnder ein ůchſen er jn nam
Wol auff ein halbe raſte
Trug er jn vnder den ůchſen ſein
Herr Dieterich leid nie grôſſer pein
Er druckt jn alſo faſte
Das ſich der Fůrſt ſo lobeſan
Des lebens het verwegen
Das jm das rote blut außran
Dem außerwelten degen
Zu mundt vnd auch zu naſen auß
Er leid nie herter drůcke
Biß in des Riſen hauß.

109 ¶ Dem Risen also note was
Das er Herr Dieterichs Roß vergaß
Gieng grasen in dem Walde
Do er jn bracht zu steines wand
Er zog jm ab sein sturm gewand
Vn̍d thets behalten balde
Er trug es in die kammer sein
Schilt schwert hengt er an stangen
Darzu stelt er den Hiltegrein
Der Riß der kam gegangen
Da er Herr Dieterichen fand
Er lo͛st jm auff gar balde
Die seinen guten bandt.

110 ¶ Vnd legt jn in ein stein was tieff
Das mancher wilder wurm ein lieff
Die tages liecht nie gesahen
Vnd da er an den boden kam
Das gewu͛rm das floch alles . sam
Vnd dorfft jm nicht genahen
Das gewu͛rm sich als sampt verbarg
Ferr in des steines wende
Von dem Edlen steine so starck
Flohen all an ein ende
Als von des Edlen steines krafft
Den jm da gab das Zwerglein
Wol durch sein Ritterschafft.

111 ¶ Der Riß zog ab ſein ſturm gewand
Die ſeinen wunden er verband
Er was verſchroten vbel
Er gieng neben ſich in den berg
Da nam er mies vnd auch das werck
Vnd macht darauß ein ſchůbel
Da jegklicher beſunder was
Wol gegen einem pfunde
Der Riß da ſeine wunden maß
Es warn gar groſſe wünde
Jegklichen wol zwo ſpannen weit
Die jm der Vogt von Berne
Geſchlagen het im ſtreit.

112 ¶ Do ſprach ſich der Riß Sigenot
Ach wie nahent was mir der todt
Von dem Berner geſchehen
Solt ichs ein weil haben getriben
Fůr war ich můſt ſein todt bliben
Das muß ich jm verjehen
Das er der thewreſten einer ſey
So er je Tauff empfienge
Jch ſtehe vor aller Welt frey
Wenn er jetz herauß gienge
Darumb nem ich nicht tauſent marck
Dann ich můſt von jm ſterben
Sein manheit die iſt ſtarck.

113 ¶ Der Riß wol vber den Thurn lieff
Zu Herr Dieterich er da rieff
Wo bist du Vogt von Berne
Vnd wie gefelt dir mein gemach
Herr Dieterich von Bern da sprach
So wer ich darauß gerne
Nun mag es leider nicht gesein
Sprach sich der kůne degen
Jch hab mich auff die trewe mein
Des lebens gar verwegen
Das gewůrm thut mir also not
Jch kan es nicht lang treiben
Jch muß bald liegen todt.

114 ¶ Das redet er als vmb den list
Vnd hette der Riß das gewist
Das jm kein wilder Wurme
An dem leben hette gethan
Jn het der vngefůge man
Genommen auß dem thurne
Vnd het jm than ein andern todt
Sonst ließ er jn betagen
Er kundt dem Risen Sigenot
Von grossen nǒten sagen
Der er doch keine nie gewan
Er forchte jm thet der Riß
Einen andern todt an.

115 ¶ Der Riß hinab zu jme rieff
Da nider in des ſteines tieff
Nun wil ich hin gen Beren
Gleich jetzund auff diſer fart gan
Das muß mir weſen vnterthan
Des wil ich dich geweren
Ach nein du held das thu du nit
Ker wider hin zu Walde
Gleich dort hin da ich mit dir ſtrit
Dir kompt Hiltebrant balde
Warlich er ſucht dich ſelber heim
Der reiche Gott von himel
Der helff doch vnſer eim.

116 ¶ Des was der Riß on maſſen fro
Gar bald verwapnet er ſich do
Vnd kert da gen dem Walde
Hinder ein Buchen er ſich leit
Da er mit Herr Dieterich ſtreit
Do kam Hiltebrant balde
Er kam alſo dar geritten
Als auff die Heid ſo grůne
Da ſo manlich was geſtritten
Von den zweyen degen kůne
Da waren ſolch ſchleg geſchlagen
Das man ſie jn den Bůchern
Nicht ſchreiben kan noch ſagen.

117 ¶ Nun laß wir Herr Dieterichen
Zu Bern ward ſein nie geſchwigen
Die ſeinen alle ſande
Die klagten ſehr des Fůrſten leib
Do ſprach gar manches ſcho̊nes weib
Zu Meiſter Hiltebrande
Vnſer Herr der iſt leider todt
Er wer ſeid wider kommen
Es hat jm der Riß Sigenot
Den ſeinen leib genommen
Das er ſo lang iſt vbers zil
Des groſſen Riſen ſtercke
Jſt jm worden zu vil.

118 ¶ Hiltebrant ſprach / ja das iſt war
Mein Herr iſt gar lang auſſen zwar
Das er nicht kompt zu lange
Jch hab jms alles vor geſeit
Do ich mit jm zu Walde reit
Er mo̊cht dem groſſen volande
Streites nicht wol wider geben
Den Edlen Ritter Herre
Vor ſeinen vngefůgen ſchlegen
Hieß ich jn fliehen ferre
Das wer jm als geweſen not
Jch fürcht er ſey vorm Riſen
Jm Wald gelegen todt.

119 ¶ Alſo ſprach ſich Meiſter Hiltebrant
Nun wird warlich alles ſein landt
Sein nimmer mehr ergetzet
Hab wir verlorn den Fůrſten Herr
So wird es doch nimmer mer
Mit Herrn ſo wol beſetzet
Stůnd es biß an den Jüngſten tag
Das ſprich ich ſicherliche
Mit warheit ich das ſprechen mag
Man find nicht ſein geleiche
Er was der manheit wol ein kern
Ach reicher Chriſt von himel
Wie ſollen wir ſein empern.

120 ¶ Sie hetten leid vnd vngemach
Sigſtag der junge alſo ſprach
Das ich je ward geboren
Hab wir verlorn den Fůrſten Herr
Das klagt der junge degen ſehr
Dann wir jm alle waren
Alſo gar auß der maſſen lieb
Er zog vns wol nach ehren
Vnd hat vns dann des Waldes dieb
Erſchlagen vnſern Herren
Warlich ſo iſt es můglich
Wir wagen leib vnd leben
All durch den Fůrſten reich.

121 ¶ Do ſprach der ſtarcke Wolffhart
Jſt dann der Fůrſte auff der fart
Ehrlich zu todt erſchlagen
Als von dem vngefůgen man
Sol wir den Fůrſten lobeſan
Deſter minder hie klagen
Wir můſſen ſterben alle ſandt
Es ſey arm oder Reiche
Hets lieber von eins Helden handt
Dann ich elendigkliche
Da leg vnd ſtůrbe auff einem ſtro
Wurd ich ehrlich erſchlagen
Des wer mein hertz gar fro.

122 ¶ Alſo redt ſich der kůne weygant
Gůndt mirs mein ôheim Hiltebrant
Jch wôlt dem Vogt von Beren
Zum aller erſten reiten nach
Dann auff die fart ſo wer mir gach
Das ſprach der kůne degen
Sech ich den vngefůgen man
Dort halten in der wilde
Von mir wůrd er gegriffen an
Des ſtarcken Teuffels bilde
Jch wôlt jn machen ſtreites ſat
Das man můſt vnſer einen
Tragen ab der walſtat.

123 ¶ Nein ſprach ſich Meiſter Hiltebrant
Jch globt meim Herren bey der handt
Zu erſt wolt ich jn rechen
Wolt nach jm reiten in den Wald
Wolffhart du ſchneller degen bald
Jch wil an jm nicht brechen
Ein warzeichen wil ich dir lan
Kom̄ ich nit in zwolff tagen
Das ſolt du degen wol verſtan
Bin ich zu todt erſchlagen
Vnd hab verlorn das leben mein
So laß dir dann ſo not ſein
Wol an den Riſen fein.

124 ¶ Hiltebrant wapnet ſich gleich
Do ſprach ſich die Hertzogin reich
Ach Haußwirt vnd auch Herre
Muß ich euch dann verloren han
Alſo von dem vngefugen man
So iſt mir freude ferre
Jch weiß nun das ich ſterben muß
Vor groſſem hertzen leide
Wenn ich gedenck an ewern gruß
Vnd das jr von mir ſcheidet
Geſchach meim hertzen nie ſo wee
Jch furcht kompt jr an Riſen
Jch geſech euch nimmer mee.

125 ¶ Do ſprach ſich der ſtarcke Wolffhart
Vil edle Hertzogin ſo zart
Wie klagt jr vmb ein alten
Nemet Fraw ein jungen man
Der euch allzeit wol tröſten kan
Vnd laſſet ſein Gott walten
Kompt er herwider das iſt gut
Jr ſolt jn ſchon empfahen
Saget mir Hertzogin ſo gut
Wie mag euch freuden nahen
Das ſich ein alter bey euch leit
Fraw nemet euch ein jungen
Der euch vil freuden geit.

126 ¶ Do ſprach die Hertzogin zu handt
Wolffhart du treibeſt deinen thant
Vnd dörffteſt ſein zu nichten
Wann es mir vmb keinen ſchimpff
Du haſt ſein auch gen mir kein glimpff
Wann ſich von mir wil richten
Der aller liebſte Herre mein
Jch würd als leicht begraben
Alſo ſprach ſich die Hertzogin
Jch hab mit jm gehaben
Alſo gar manchen lieben tag
Ach das vor groſſem leide
Mein hertz nicht brechen mag.

127 ¶ Do ſprach ſich der ſtarcke Wolffhart
Vil edle Hertzogin ſo zart
Nun raht ich euch doch rechte
Vnd wollet jr nicht folgen mir
Den feigen ſchaden habet jr
Beid Ritter vnd auch knechte
Die erlachten da alle ſandt
Wie wol ſie leidig waren
Es ſprach ſich meiſter Hiltebrandt
Fraw jr muſt anders baren
Vnd weren meiner tag nicht mee
Vnd das ich jetz ſolt ſterben
So wer mir doch nit wee.

128 ¶ Weinend ſie jm den Helm auffband
Gehabt euch wol ſprach Hiltebrandt
Darumb wil ich euch bitten
Nun iſt es doch das erſte nit
Dann es iſt auch mein alter ſit
Jch bin dick außgeritten
Das ich kam gſundt wider zu landt
Schad nicht ob ich was wunde
Alſo ſprach Meiſter Hiltebrant
Wol zu der ſelben ſtunde
Jch hab gethan mein tag ſo vil
Zart fraw durch ewren willen
Jch auch gern ſtreitten wil.

129 ¶ Vnd da Wolffhart den kuß erſach
Er zu der Hertzogin da ſprach
Nun iſt der Riß verloren
Wenn das mein öheim hochgemut
Gedenckt an den kuß ſo gut
Als von der außerkoren
So iſt es vmb den groſſen man
Warlich gar ergangen
Dann wer von den frawen wuneſam
Lieblichen wird vmbfangen
So gewindt er wol eins Löwen mut
Vnd iſt auch in den nöten
Fůr ander zehen gut.

130 ¶ Die Hertzogin ſprach in vnmut
Seid dich der kuß dunckt alſo gut
So ſolt auch nemen eine
Die dir ein ſolchen kuß auch biet
Seid das er dich ſo vbel můht
Er ſprach es wil mich keine
Jch bin ſo wol geraten nit
Das ſich eine an mich kere
Wenn ich jr eine darumb bitt
Ja ſprach der degen Herre
So kert ſie mir das hinder theil
So mag ich nit vil bitten
Vnd laß es an ein heil.

131 ¶ Do erlachten ſie alle ſandt
Es hieß der alte Hiltebrandt
Sein gutes Roß her ziehen
Darauff er Ritterlichen ſaß
Groß es zu ſeiner pruſte was
Vnd hinden dick ſein diechen
Was als ein Apffel gar ſinbel
Geſtalt auff alle ende
Es was mit ſeinen füſſen ſchnel
Man fůrt ims dar zur hende
Vnd ſeinen Schilt vnd auch das Sper
Er gnadet dem geſinde
Jn Wald ſtund ſein beger.

132 ¶ Sie ſahen jme gar faſt nach
Vnd durch des edlen Berners rach
Kam da in not der alte
Die Frawen jm gar vaſt nach ſahen
Do er begundt zum walde nahen
Die ſteig gar manigfalte
Er kam kůrtzlich dar geritten
Wol auff die Heid ſo grůne
Da vor manlich ward geſtritten
Von den zweien degen kůne
Sie hetten ſolch ſchleg geſchlagen
Vnd das mans in den Bůchern
Niemandts kan wol geſagen.

133 ¶ Es ſach Hiltebrandt vaſt vmb ſich
Ob er ſein Herren Herr Dieterich
Jndert da liegen ſehen
Oder den ſtarcken Riſen groß
Do ſach er ſeines Herren roß
Mit ſeinem Sattel ſpehen
Es gieng vmb ſpehen vmb die baum
Vnd ſuchet do ſein weide
Es het zertretten ſeinen zaum
Geſchach jm nie ſo leide
Von Bern dem alten Hiltebrandt
Vnd do er ſeines Herren roß
Alſo ledig da fand.

134 ¶ O wee ſprach er meiner ehren
Sol ich meinen lieben Herren
Alſo hie han verloren
Als von dem vngefůgen man
Jſt das ich jn hie kumme an
Weger wer er nie geboren
O wee das mich Gott je beſchuff
Begundt er laut zu růffen
Alſo vil manchen lautten ruff
Von Bern dem kůnen ſtůffen
Von Bern lieber Herre mein
Biſt du noch bey dir ſelber
Gib mir die antwort dein.

135 ¶ Er antwort jm da nie kein wort
Der Riß das alles ſamet hort
Lag hinder eim geſelle
Er ſahe durch die Eſchte dar
Er nam Hiltebrants eben war
Wer es geren hören wölle
Dem ſaget die abenthewr das
Wie es jm darnach gienge
Vnd do er in dem Walde was
Wie jn der Riß da fienge
Das wiſſen wol die leute noch
Vnd die das in den Büchern
Geſchriben finden doch.

136 ¶ Der Riß ſach durch die eſchte dar
Er nam Hiltebrants eben war
Vnd ſchawet den alten greiſen
Jn welcher maß er wer ein Heldt
Es ſprach der Riß mir nit gefelt
Mich rewt ſol man dich preiſen
Vnd das dein lob ſol ſo weit gan
Durch alle Welt geleiche
Zwar ich dirs nicht vertragen kan
Das du ſo freueliche
Alſo gehſt vor den augen mein
Du muſt mir auch hie gelten
Mein lieben öheim Grein.

137 ¶ Die mir mein ŏheim hand genom̄en
Der laß ich keinen von mir kom̄en
Was ich jr je geſahe
Es muß jn an jr leben gan
Hiltebrant der vil kůne man
Der weſt ſein nicht ſo nahe
Bald auff der ſtarcke Riß da ſprang
Mit ſeiner ſtåhelein ſtangen
Die was zu guter maſſen lang
Er kam damit gegangen
Auff Hiltebrandt was jm da zorn
Du kanſt dich nicht gehůten
Dein leib haſt du verlorn.

138 ¶ Hiltebrandt ſprach / ich dein hie beit
Dann ich dir zwar daher nach reit
Bin fro das ich dich hab funden
Wiewol du haſt abgezilt mich
Du muſt mir von Herr Dieterich
Sagen zu diſen ſtunden
Sag haſtu jn zu todt erſchlagen
Oder haſt du jn gefangen
Das muſt du mir hie bald ſagen
Wie es vmb jn iſt ergangen
Vmb den Fůrſten ſo lobeſan
Seid ich dich in dem Walde
Alhie gefunden han.

139 ¶ Da ſprach der vngefüge man
Streites wirſt von mir nit erlan
Vnd thetſt du des nicht geren
Jch gib dir des die trewe mein
Muſt mir laſſen das leben dein
Des wil ich dich geweren
So ſprach der vngefüge man
Mich müht ſehr dein heimſuchen
Du Hiltebrandt nun ſage an
Wie darfſſtu das geruchen
Das du mich meinſt mit ſtreit beſtan
Jch gib dir das mein trewe
Es wird dir nicht wol gan.

140 ¶ Hiltebrant ſprach ich dein nicht acht
Wie wol du haſt ein groſſen bracht
Alhie an diſen orten
Streites wirſt von mir nit erlan
Seid das ich dich gefunden han
Du ſtarcker Riß mit worten
Der Riß zucket ſein ſtang hiemit
Vnd ſchlug bald auff den alten
Do ſaumbt ſich Hiltebrant auch nit
Er bat da ſein Gott walten
Zagheit die was jn beiden theur
Sie ſchlugen auff einander
Das ſich das wilde fewr.

141 ¶ Von jn da ſprang auff in die lůfft
Hiltebrand ſprach / dein groſſe gifft
Wird dir von mir zu ſaure
Von meiner ſighafftigen handt
Alſo ſprach Meiſter Hiltebrant
Du vil groſſer Waldpawre
Du haſt nit geſprochen ob Gott wil
Des Fůrſten haſt vergeſſen
Vnd der mir krafft gibt alſo vil
Dem Riſen ward gemeſſen
Von dem Hiltebrant da ein ſchlag
Vnd das er auff der heide
Vor jm geſtreckt lag.

142 ¶ Der Riß bald wider auff da ſprang
Mit ſeiner ſtåhlen ſtangen lang
Die was gar vngefůge
Darzu ſchneid ſie als ein ſcharſach
Hiltebrant bſorgt ſein vngemach
Wenn er jn damit ſchlůge
Hiltebrant ſein ſchilt zu handt nam
Als fůr die ſchleg ſo ſchwere
Er ſprach zu dem Riſen freyſam
Wo haſt du den Bernere
Sag haſt jn zu todt erſchlagen
Oder iſt er dein gefangner
Das muſt du mir hie ſagen.

143 ¶ Do ſprach der Riß / ich dirs nit ſag
Mich mühet ſehr dein herter ſchlag
Auch haſt du mich geſcholte
Ob ich dir von dem Herren ſeit
So helteſt mirs für ein zagheit
Wo man das reden ſolte
So ſprech gemeinklich jederman
Du hetteſt mich bezwungen
Alſo ſprach der Riß ſo freyſan
Dir iſt noch vngelungen
Es hebt ſich erſt mein ſtreiten an
Jch het ſein jmmer ſchande
Solt ich mich zwingen lan.

144 ¶ Hiltebrant ſprach / ſo walt ſein Got
Du magſt wol ſein des Teuffels pot
Als du mir dort erſchineſt
Auß der helle her gelauffen
Du magſt ſein des Teuffels kauffman
Jch weiß wie du es meineſt
Du ligſt mir alſo grimmig ob
Mit dein geſchwinden ſtreichen
Sie fachten beyd nach groſſem lob
Herr Hiltebrandes zeichen
Daſſelb was ein ſare wat
Darbey man auch den Herren
Gar weit erkennet hat.

145 ¶ Vnd do der Riß das zeichen ſach
Zu Meiſter Hiltebrant er ſprach
Jch wil dir abgewinnen
Das zeichen hie mit rechtem ſtreit
Es antwort Hiltebrandt auß neid
Thuſt du die red auß ſinnen
Sie waren da grimmig genug
Die kůnen degen beyde
Jegklicher auff den andern ſchlug
Vnd das ſie auff der heide
Geſtrecket lagen beyde ſandt
Was man je ſagt von ſtreiten
Was gegen dem ein thant.

146 ¶ Auff ſprangen ſie all beid zuhandt
Man hŏrt den alten Hiltebrant
Sein waffen weit erklingen
Es ware ſo freyſam genant
Damit er manchen helm zertrant
Der ſchweiß begundt auch dringen
Herwider durch des Riſen wat
Als zu den ſelben ſtunden
Vnd als es noch geſchriben ſtat
Sie hetten beide wunden
Von rotem blut waren ſie naß
Do ſach man doch nie fechten
Kein alten Ritter baß.

147 ¶ Der Riß der lieff jn aber an
Er ſchlug den wunder kůnen man
Das er fiel auff den waſen
Das jm der ſchilt zu ſtůcken ſprang
Vnd jm das rote blut auß drang
Zu mund vnd auch zu naſen
Hiltebrandt jm gar wol gedacht
Bleibſt liegen du biſt todte
Auff ſprang er wol vber macht
Jn alſo groſſer note
Jm gedacht der Held außerkorn
Womit ſol ich mich friſten
Mein ſchilt hab ich verlorn.

148 ¶ Hiltebrandt ſich gar wol beſan
Er lieff zu den baumen hindan
Vnd enthielt ſich darhinder
Hinder die baum er ſich verbarg
Wol vor dem groſſen Riſen ſtarck
Der Riß ſchlug vil geſchwinder
Groß ſchleg er nach Hiltebrant thet
So gar mit gantzen ſtercken
Hiltebrandt gut vernunfft da het
Wenn er begund zu mercken
Daß ſich der Riß eins ſchlags erholt
So ſprang er auß den baumen
Recht als ein degen ſolt.

149 ¶ Alſo wich er jm manchen ſchlag
Er trib das ſchier ein halben tag
Der Riß müden begunde
Wenn ſich der Riß bracht einen ſtreich
Hiltebrant zu den baumen weich
Wol zu der ſelben ſtunde
Sprach ſich der Riß mir iſt gar leid
Das ich nit auff der weiten
Dich dort hab auff der grůnen heid
So kůndt ich mit dir ſtreitten
Groß leckerheit ich an dir ſpůr
Jch gib dir des mein trewe
Sie tregt dich nimmer für.

150 ¶ Vnd do der Riß erſach den liſt
Das er ſich mit den Baumen friſt
Die ſtang warff er von handen
Er raufft der Baum mer dann genug
Ein groſſen hage er da ſchlug
Vmb meiſter Hiltebranden
Das er ſich nit mer friſten kundt
Er het vmb jn geſchlagen
Der alte Hiltebrant begundt
Sich vnd ſein Herren klagen
Er ſprach Edler Fůrſt lobeſan
Jch fůrcht ich muß die farte
Die du haſt vor gethan.

151 ¶ Die weil er ſich vnd ſein Herren klagt
Es het der Riß den Wald verhagt
Wol ein halb acker lenge
Vnd wo Hiltebrandt wolt hin gan
Da was ein hag vmb jn gethan
Der weg was jm zu enge
Das mag vns wol zu ſchaden kommen
Sprach ſich der degen reiche
Wir fechten durch der welt frommen
Jch vnd Herr Dieteriche
Vns můht des Riſen vbermut
Wann doch der groß volandte
Der Welt vil zu leid thut.

152 ¶ Der Riß der ſaumet ſich nit lang
Er ſchlug Hiltebrandt mit der ſtang
Das er da fiel darnider
Vnd jm ſein ſchwert fiel auß der handt
Von Bern dem alten Hiltebrandt
Der Riß der eylt bald wider
Vber die baum er ſich da buckt
Vnd griff jm jn ſein barde
Hiltebrandt er gar bald auff zuckt
Es was Hiltebrandt der zarte
Des von dem Riſen gar vnfro
Er trug jn da gar balde
Wol auff ein weite do.

153 ¶ Er warff jn nider auff das landt
Er ſprach du alter Hiltebrandt
Jch wil dir von deim Herren
Warlich die rechten warheyt ſagen
Jch hab jn nit zu todt erſchlagen
Noch geſicht er nicht mer Beren
Jch hab jn gelegt in ein thurn
Den magſtu gar wol wiſſen
Darinn geht mancher wilder wurm
Sie hand von jm gebiſſen
Er hat verlorn ſein werdes leben
Jch wil dich auff mein trewe
Auch meinen wůrmen geben.

154 ¶ Hiltebrant gedacht in ſeim mut
O Herre Gott es wer wol gut
Er můcht noch vnuerdorben
Wol von den ſeynen wůrmen ſein
O hymeliſche Keyſerin
Sey er noch vnuerſtorben
Ach milte mutter reyne magdt
Sey es deyns kindes wille
Das ſprach der degen vnuerzagt
Gar heymlich vnd gar ſtille
So hilff doch vnſer eim auß not
Vnd das wir von dem Riſen
Nicht beyd leyden den todt.

155 ¶ Der Riß zu Hiltebrant nider ſaß
Biß das er zu jm kame baß
Er nam zwen lange riemen
Mit den er jm hend vnd füß band = j. altd. wäl. 82 g.
Von Bern dem alten Hiltebrant
Der Riß begundt jn nemen
Er griff jm in den barte lang
Nur mit der eyne hende
Vber ein achſel er jn ſchwang
Hin gen des ſteines wende
Trug er den alten gar vnwerdt
Vnd in der andern hende
Sein ſtang vnd Hiltebrandts ſchwert.

156 ¶ Hiltebrant der klagt ſich ſo hart
Ryß trag mich nit bey meinem bart
Oder du wirſt mich tödten
Jch hab geſtritten manchen tag
Mit warheit ich das ſprechen mag
Das ich zu ſolchen nötten
Bin vormals nie mere kummen
Begundt er klagen harte
Jch ward vormals nie genummen
Bey meinem langen barte
O wee das ich je ward geporn
Het ichs gewiſt zu Berne
Jch het jn abgeſchorn.

157 ¶ Das du mich alſo wölteſt tragen.
Es ſprach der Riß / darfſt mir nit ſagen
Von deinem groſſen kummer /
Was deinem leybe thut ſo wee
Jch thu das deſter gerner mee
Du dunckeſt mich ein thummer
Sag an du alter greyſer man
Was für haſt mich erſehen
Alſo ſprach der Riß ſo freyſan
Dir iſt gar recht geſchehen
Geſchicht dir jetz von meiner hand
Hiemit ſo was er kummen
Biß zu des ſteines wand.

158 ¶ Vnd da trug er den alten ein
Mit jm da in die kammer ſein
Warff jn vnwirß da nider
Gar groſſen ſchmertzen er empfieng
Der Ryß von dem Hiltebrant gieng
Doch kam er ſchier hinwider
Er ſucht zwen eyſen ring zu handt
Wolt jn darein han bſchloſſen
Von Bern den alten Hiltebrant
Den möchts wol han verdroſſen
Nun hört wie jm darnach geſchach
Do jn der Ryß ließ ligen
Vil kleynot er da ſach.

159 ¶ Er ſach ein helffen beynen ſchreyn
Darbey vil ander zierde feyn
Die kůrtzten jm die ſtunde
Vnd ein vergůlter Greiffenklo
Der was auch gar hőffelich do
Den ſetzt der Ryß an munde
Wenn er der Zwerg ein haben wolt
Ein horen er da ſchalte
So kam jegklichs als es dann ſolt
Wer recht jung oder alte
Spilten vor jm zu aller zeyt
Mit tantzen vnd mit ſpringen
Triben ſie ein wider ſtreyt.

160 ¶ Der berg alſo durchzieret was
Mit edlem gſtein liecht als das glaß
Was er gar wol vmbſtecket
Ein pfeller man auch darzu het
Er hieng da bey des Ryſen beth
Des ſteynes ſchein er decket
Vnd wenn der Ryß wolt haben nacht
Ließ man den pfeller nider
Das er des ſteynes ſchein vermacht
Man ſchwang jm ſein gefider
Vnd deckt jn als ein Fürſten zu
Man wartet ſein gar ſchone
Biß an den morgen fru.

161 ¶ So hub man als ein Fürſten auff
Als bald der vngefüge hauff
Seym ſchlaff het auß gewartet
Hiltebrant ſein ſelbs nit vergaß
Vnd do der berg ſo ſchône was
So minnigklich durch zartet
Recht als das Paradeis gethan
Er dacht in ſeynen ſynnen
Jch thu recht als ein vnrecht man
Schaden môcht ich gewinnen
Jſt das er mich ind eyſen leyt
Was hûlff mich die ſchôn zierde
Jch mûſt leyden arbeyt.

162 ¶ Hiltebrant ſich ſelbs ſo lang wandt
Bis jm auff gieng das eyne bandt
Das er gewan die hende
Do was er one maſſen fro
Er begundt vmb ſich ſehen do
Wol in des ſteines wende
Er ſach da ſeines Herren hut
Jn eyner kammern hangen
Hiltebrant het eins mannes mut
Er kam darzu gegangen
Er legt bald an ſeyns Herren wat
Auch ſeines Herren helme
Den band er auff gar drat.

163 ¶ Er ſprach / hymliſche Keyſerin
Wie haſt du mir die gnade dein
So miltigklich gegeben
Du haſt geholffen mir auß not
Jch bitt dich durch deins kindes todt
Friſt mir noch hie mein leben
Ob ich den vngefügen man
Alhie noch möcht bezwingen
Do kam der ſtarck Ryß ſo freyſan
Mit zweyen eyßnen ringen
Vnd wolt jn darein han geſchmidt
Do halff jm Gott von hymel
Vnd das es geſchach nit.

164 ¶ Do er jn alſo gewapnet ſach
Zu meyſter Hiltebrant er ſprach
Wer hat dir auff gethane
Alhie die deinen guten bandt
Do ſprach ſich meyſter Hiltebrant
Wir wöllen ein ſtreyt hane
Alhie in diſem holen ſtein
Vnd der je ward gefochten
Das wild fewr von jn da erſchein
Sie theten was ſie mochten
Vnd was jeder mocht volbringen
Man hört jr beyder ſchwerte
Wol vor dem berg erklingen.

165 ¶ Sie hetten do ein groſſen ſchal
Vnd das es in dem berg erhal
Der Ryß ſchlug Hiltebranden
Mit ſeinem ſchwert ein groſſen ſchiel
Der neben Hiltebranden fiel
Den zuckt er auff zu handen
Vnd warff den Riſen auff den hut
Das er da vmbe ſchwirbet
Recht als ein můlrade thut
Mancher alſo verdirbet
Dem wirt ein ſolcher wurff gethan
Des acht der Ryß gar kleyne
Er was alſo freyſan.

166 ¶ Sie ſchlugen da einander hart
Herr Hiltebrant ſich damit ſpart
Sie kamen zu dem ſteyne
Darinn Herr Dieterich lag
Vnd vngemeßner ſorgen pflag
Jr fechten was nit kleyne
Jr ſchwertſchleg alſo weyt erdoß
Das hort Herr Dieteriche
Sein freud die was on maſſen groß
Sprach Got von hymelreiche
Das iſt Hiltebrant der meyſter mein
Jch ho̊r es an den ſchlegen
Er wil die trewe ſein.

167 ¶ An mir armen noch nit brechen
Er globt mir er wolt mich rechen
Das er jetz ſchon bewerte
Darumb iſt er ein biderman
Gar offt ich des empfunden han
Wo ich je ward beſchwerte
Er iſt mir allweg kummen nach
Vnd wartet mein ſo ſchone
So bit ich Gott von hymel doch
Jn ſeym oberſten throne
Das er mir mein meyſter behůt
Jch bitt des Gott von hymel
Durch ſein vätterlich gůt.

168 ¶ Herr Dieterich thet ſo laut růff
Wol auß dem holen ſo tieff
Biſt Hiltebrant mein meyſter
Durch Got ſo ſolt du weren dich
Sie hieben zammen neidigklich
Das die wilden geneyſter
Zu jm hinab in ſtein fůren
So gar an alle orte
Herr Dieterich růfft mer dann zwyren
Ee Hiltebrant erhorte
Des ſeinen lieben Herren ruff
Wol vor den ſtarcken ſchlegen
Die jme der Ryß ſchuff.

¶ Do das Hiltebrant hören began
Vnd das der Fürst so lobesan
Noch dannocht het das leben
Er was doch auß der massen fro
Er war zu beyden henden do
Sein schwert fasset er eben
Er schlug den vngefügen man
Gar fast hin zu den füssen
Do sprach der degen wunesam
Warlich du must mir büssen
Das du mein Herren gfangen hast
Jch traw wol Gott von hymel
Das du mir nicht entgast.

¶ Do sprach der vngefüge man
Dein Got dir nit gehelffen kan
Dein krafft ist gen mir kleine
Jn meinem eygen hause hie
Was mir der helden wider geit
Halff ich jn allen heyme
So gib ich dir sein auch genug
Micht müht dein wider kallen
Der Riß Hiltebrant nider schlug
Wol in dem selben falle
Hiltebrant jn vnten auff stach
Also ein grosse wunden
Das jm der athem außbrach.

171 ¶ Der Riß da von dem ſchwerte ſprang
Die weil wolt jm werden zu lang
Hiltebrant kam auff wider
Der alte Edel Ritter gut
Sich vor dem Riſen baß behut
Er ſchlug jn nicht mer nider
Es ward dem vngefügen man
Sein wunden erſt da ſchmertzen
Die jm der Berner het gethan
Jn was von gantzem hertzen
Wol auff den alten Hiltebrant zorn
Ja ſprach ſich der groß Ryſe
Jch het das wol verſchworn.

172 ¶ Vnd das du ledig werſt geweſen
Jch meynt ich wer vor dir geneſen
Do ich dich het gebunden
Vnd dich alſo da ligen ließ
Wer deine gute band auff ließ
Jn alſo kurtzen ſtunden
Jch meynt ich het dir deine glid
Zertretten vnd zerbunden
Das ich von dir ſolt haben frid
Warlich mich rewt zu ſtunden
Do ich dich im wald gfangen het
Das ich dich nit verderbe
Gleych an der ſelben ſtet.

173 ¶ Es ſprach ſich meiſter Hiltebrant
Du ſtarcker Ryß vnd auch volandt
Nun iſt es doch geſchehen
Du treibeſt mit mir deinen ſpot
Noch hat mir auß geholffen Got
Jch hoff ich wöll noch ſehen
Offt vnd dick Beren das land
Somuſt du hie erſterben
Do ſchlug der Ryß dem Hiltebrant
Eynen vil groſſen ſcherben
Wol auß dem veſten helme ſein
Man het wol in den ſchrote
Ein hend gelegt darein.

174 ¶ Da wolt ich ruhm an euch began
So ſprach der vngefüge man
Kumpt mir zu groſſen ſchaden
Das ich euch trug den würmen heym
Jch warde nie mit helden zweyn
Alſo ſehr vberladen
Dein Herr het mich nahent verbrant
Der Teuffel auß jm glute
Biß das ich mir den liſt erfand
Der kam mir doch zu gute
Mit ringen ich den held bezwang
Alſo muß dir auch geſchehen
Vnd wilt das treiben lang.

175 ¶ Hiltebrant erſchrack es thet jm not
Das jm der Ryß het thon ein ſchrot
Auß ſeinem helm ſo gůten
Grŏſſers ſchadens er jm da forcht
Erſt do ward ſtreytens werck erworcht
Vor zorn theten ſie wůten
Die krafft die ſie hetten verlorn
Wurden ſie erſt da ſuchen
Do ſprach der Ryß auß grimmen zorn
Begundt jm ſelber fluchen
Jſt wol was mir von dir wird than
Do ich dich het gepunten
Solt ich dich tŏdtet han.

176 ¶ Vnd da wolt ich dich fürchten nicht
Jſt wol was mir von dir geſchicht
Er zerſpilt da behende
Mit ſeinem ſchwerdt ein groſſen ſtein
Jr beyder krafft die was nit klein
Hinder das ſelbig ende
Hiltebrant ſich alda verbargk
Hinder des ſteynes ſchropffen
Wol vor dem groſſen Riſen ſtarck
Was grŏſſer dann ein ofen
Den ſtein zu drey ſtůcken ſpielt
Herr Hiltebrant der alte
Darhinder ſich enthielt.

177 ¶ Hiltebrandt dem was wol zu mut
Er ſchriet jm in ſein rock ſo gut
Vnd durch ſein gut geſchmeide
Das es jm für die füß abhieng
Vnd jm das blut gen henden gieng
Hiltebrandt was geſcheide
Er nam der alten wunden war
Die jm ſein Herr het geſchrotten
Er hub ſich ſchnelligklichen dar
Zu dem Riß Sigenoten
Stach jm da vil der wunden tieff
Das jm das blut ein klaffter
Gegen den henden lieff.

178 ¶ Der Riß nach Hiltebrandt da ſchlug
Ein ſtein daſſelb alles ab trug
Begundt der Riß faſt klagen
Hiltebrandt bald herfür do ſprang
Sein ſchwert faſt auff den Riſen klang
Von jrem groſſen ſchlagen
Weht in dem berg recht als ein windt
Als kem ein vngewitter
Sie hieben zuſamen geſchwindt
Vnd waren beyd gar bitter
Sie hetten degenheit genug
Herr Hiltebrandt der alte
Den Riſen aber ſchlug.

¶ Er traff der alten wunden ein
Der Riß der mochte das da kein
Lenge nicht mere treiben
Da triben ſie einander dar
Hiltebrant nam des Riſen war
Er ließ in nicht beleiben
Sein ſchwert er da faſſen began
Hiltebrandt der vil gute
Er ſchlug den vngefůgen man
Das er lag in dem blute
Vor den Fůrſten gar vngemut
Er ſchlug jm ab ſein haupte
Der Edel Ritter gut.

¶ Do er den ſig an jm gewan
Hiltebrandt hub ſich bald von dann
Gegen dem holen ſteine
Da Herr Dieterich innen lag
Vnd da gar groſſe ſorgen pflag
Von den Wůrmen vnreine
Der gſchmack der thet jm alſo wee
Dem vil alten Hiltebrandte
Jedoch leid Herr Dieterich noch mee
Hiltebrandt das wol erkandte
Hat ſeines Herren vngemach
Das jm da von den Wůrmen
Zu leid gar vil geſchach.

181 ¶ Gar laut rüfft Meißter Hiltebrand
Wo bißtu von Bern ein weigant
Jch frage dich gern der mere
Wie du daher wereßt kommen
Het ich gern von dir vernommen
Jch weßt gern wie jm were
Wo du hetteßt dein ſin hin than
Du reiteßt allein auß Berne
Vnd hetteßt manchen Biderman
Der mit dir ritte gerne
Du haßt Burglehen hin geholt
Dir ißt gar recht geſchehen
Als eim der nicht volgen wolt.

182 ¶ So du nicht haßt gefolget mir
Nun ſcheid ich mich jetzund von dir
Vnd laß dich hie alleine
Es antwart da Herr Dieterich
Hiltebrandt dem edlen Ritter reich
Tieff auß dem holen ſteine
Es mißgienge mir in den than
Mit den vil groſſen ſtůrmen
Darumb ich jetzund leiden han
Wol von den groſſen wůrmen
Nun beut du mir die hilffe dein
Jch wil dir jmmer dancken
Biß auff das ende mein.

183 ¶ Do antwort jm der Hiltebrandt
Von Bern den Fürſten hochgenandt
Das thet ich alſo gerne
Weſte ich nun wo oder wie
Das mich jemands ließ wiſſen hie
Do ſprach der Vogt von Berne
Nun wiltu volgen meinem rath
So kumb ich auß glaub mire
Das es mir nimmer miſſegat
Den rath den geb ich dire
Das du zerſchneides dein gewandt
Vnd an einander ſtrickeſt
Vnd mir bietſt in mein handt.

184 ¶ Hiltebrant ſprach nun das muß ſein
Mit willen lieber Herre mein
Jch thu es alſo gerne
Er zerſchneid bald als ſein gewandt
Strickt es an einander zu handt
Als durch den Vogt von Berne
Er ließ jms in den Thurm hienein
Das empfieng er gar ſchone
Nun zeucht auß lieber Meiſter mein
Das dir Gott jmmer lone
Das Seil zu zweyen ſtücken brach
Hiltebrandt erſchrack ſehre
Do er den fal erſach.

185 ¶ Leider jm vormals nie geſchach
Als do er diſen fal erſach
An ſeinem lieben Herren
Er ſprach das ich je ward geborn
Sol ich mein Herren han verlorn
Mein freud wil ſich verkeren
Das was ſeins hertzen klage groß
Vnd klaget es klaͤglichen
Er gab jm ſelber manchen ſtoß
Der Held ſo krefftigklichen
Die klag erhoͤret in dem ſtein
Do ſprach der vogt von Berne
Meiſter nun reit wider heim.

186 ¶ Kumb ich ſchon auß diſer pflicht
So moͤcht ich doch geneſen nicht
Des vber groſſen falle
Nun heb dich gar bald ab dem weg
Wann du biſt in des Riſen pfleg
Er kumpt zu handt mit ſchalle
Got danck dir du biſt willigklich
Kummen durch mich zu ſtreitten
Auff mein trewe ergreifft er dich
Er leſt dich nimmer reiten
Darumb Meiſter reit heim zu landt
Jch befilch dir mein Bruder
Dietmar vnd als mein Land.

187 ¶ Do gieng Hiltebrant vmb den berg
Er fand da ſchlaffen einen Zwerg
Den nam er bey dem Barte
Vnd da jn der Zwerg aneſach
Zu meiſter Hiltebrandt er ſprach
Er klaget ſich ſo harte
Waffen wer hat mir da gethan
Es nimpt mich jmmer wunder
Welcher mag mich erwecket han
Das ich bin worden mundter
Zwar er mich hart gerauffet hat
Es ſprach Hiltebrandt der alte
Dein leben an mir ſtat.

188 ¶ Wilt du lenger han dein leben
So muſt du mir dein lere geben
Wie ich den Vogt von Berne
Erlöß der hie gefangen leit
Es ſprach das Zwerglein zu der zeit
Jch weiß ein Leitern ferne
Sagt wie iſt ewer Herr genandt
Das weſt ich alſo gerne
Do ſprach ſich Meiſter Hiltebrandt
Es iſt der Vogt von Berne
Do ſprach ſich der kleine Zwerg
Wie kam der edel Herr
Jn diſen holen berg.

189 ¶ Jch weſt das gern wo oder wie
Ob jr mich lieſſet wiſſen hie
Alſo ſprach der klein Zwerge
Herr ich fragt euch alſo gern mer
Vnd wölt es euch nit weſen ſchwer
Wenn kam er in den berge
Saget mir wie es vmb jn ſtat
Do antwort jm der alte
Es leider kümmerlichen gat
Mein Herr ligt mit gewalte
Er iſt gelegt in einen ſtein
Seid Gott die welt erſchuffe
Kein liecht nit darinn ſchein.

190 ¶ Do antwort jm der kleine man
Hiltebrandt dem Fürſten lobeſan
Jch weiß ein Leiter ſchwere
Vnd die vor meines Herren was
Fürwar ſo ſolt jr wiſſen das
Sie thut euch leid verkere
Vnd geht hinab gar in den Berg
Jſt auch von Leder veſte
Sie hat gewürckt ein löblich Zwerg
Darumb iſt ſie die beſte
Es nam Hiltebrandt bey der hand
Vnd fürt jn alſo balde
Da er die Leyter fand.

191 ¶ Als bald Hiltebrant die Leitern ſach
Verſchwunden was jm all vngemach
Er nam ſie da alleine
On not möcht ers nit tragen han
Es hub ſich Hiltebrandt von dann
Gegen dem holen ſteine
Da Herr Dieterich innen lag
Jn groſſen ſorgen gefangen
Er halff jm herauß an den tag
Mit der Leitern ſo lange
Von Berne lieber Herre mein
Sprach Hiltebrandt der alte
Nempt die Leitern hinein.

192 ¶ Do er der Leitern ward gewar
Er hub ſich ſchnelligklichen dar
Vnd frewet ſich von hertzen
Da er da auß dem Thuren gieng
Hiltebrandt jn gar ſchon empfieng
Vergangen was ſein ſchmertzen
Hiltebrandt abenthewr begert
Er ſprach mein lieber Herre
Seit jr ſtreites noch nit gewert
Euch was freude gar ferre
Do ſprach ſich das Zwerglein gleich
Seit Gott wilkom̄ auß ſorgen
Von Bern Herr Dieterich.

193 ¶ Got lon dir ſprach Herr Dieterich
Seid das du haſt erlôſet mich
Jch ſprich bey meinen hulden
Vnd bin dir auß der maſſen hold
Jch gib dir Silber vnd auch Gold
Haſt mich erlôſt von ſchulden
Des ſol ich jmmer dancken dir
Wo du es an mich ſucheſt
Vnd des ſolt du gelauben mir
Das du mich des gerucheſt
Vrlaub ſo nam alda der Zwerg
Vnd kert ſich vmb vil balde
Da wider in ſein berg.

194 ¶ Hiltebrandt ſprach lieber Herre mein
Saget als lieb ich euch mag ſein
Wie hat er euch gefangen
Herr Dietrich zu Hiltebrandt ſprach
Ein baum er auß der erden brach
Vnd kam damit gegangen
So gar mit ſchlegen manigfalt
Schlug er mich vmb die Oren
Dàruor het ich kein auffenthalt
Es macht mich zu eim thoren
Jch hab erlitten vngemach
Das ſoltu mir gelauben
Hiltebrandt lacht vnd ſprach.

195 ¶ Bey meinem bart er mich auch fieng
Do er mit mir von dem wald gieng
Gegen dem holen ſteine
Jn meinem Bart lag mir ſein hand
Alſo ſprach Meiſter Hiltebrandt
Er trug mich mit jm heime
Mein Bart erlauſet er mir baß
Als ob ich wer ein Diebe
Vnd das ich alles des vergaß
Was mir je geſchach zu liebe
Er het mich ſenffter wol getragen
Nun laſſen wir jn ligen
Zu todt hab ich jn erſchlagen.

196 ¶ Sie tratten zu den Roſſen an
Auff ſaſſen die zwen kůnen man
Vnd ritten heim gen Berne
Sie wurden da empfangen wol
Als man denn Fůrſten billich ſol
Man ſach ſie auch gar gerne
Do klagten ſich die Herren hart
Was ſie hetten erlitten
Da von dem Riſen auff der fart
Wie ſie hetten geſtritten
Daruon ſagten ſie frů vnd ſpat
Hiemit wil ich beſchlieſſen
Das Lied ein ende hat.

ANMERKUNGEN

ANMERKUNGEN

3, 4. vnter jr ůchſen. *althochd.* uohſana uochaſa *aſcella Graffs ahd. ſprachſch. 1 pag. 140. mhd.* uohſe üehſe *ſchw. fem. die armhöle achſelhöle unter der ſchulter. ein gloſſar des 12 jarh. in Sumerlaten pag. 1 gibt aſcella* ůhſchene. *Maaler pag. 471:* die uochſen *axilla ala,* die gehaarachtigen uochſen eines menſchen *hirſutae alae,* das haar under der uochſen außrupfen *alas homini vellere,* der einem under der uochſen ſchirt *alipilus,* uochſen geſtank wenn es böckelet oder müffelet *hircus olida capra. Stalder ſchweiz. idiot. 2 p. 422 gibt* uchs. *Tobler appenzell. ſprachſchaz p. 429* uechs uegs *die achſelgrube,* onder der uechs ſchwitza *in der achſelgrube ſchwitzen. Schmeller im bair. wörterb. 1 pag. 19 fg.* die üechſen, *ſeltner* die üechſel (iakſn); das koſtet üachſenſchmalz *koſtet körperliche anſtrengung. Dict. latino germ. auct. Daſypod. axilla* die achſel vchſe. vchſen *ala axilla.* vchſengeſtank *hircus, virus alarum.*

6, 8. wage *ſic.*

11. *zwiſchen z. 3 und 4 ein holzſchnit mit der überſchrift* ¶ Hie verwapnet Hiltebrant den Berner vnd trug jm her ſeinen Harniſch. *ein ritter ſizt auf einem dreibeinigen ſchemel, ein hinter im ſtehender iſt beſchäftigt im die rüſtung anzulegen, ein alter vor im reicht im etwas hin das wol ein helm ſein ſol. hinter diſem alten auf einem tiſche ſteht eine kanne und ein becher. zwei fenſteröffnungen gewären aus dem zimmer die ausſicht ins freie.*

11, 8. ſande *ſic.*

13 *nach z. 5 auf der rückſeite des blates oben ſteht* ¶ Hie bitten die Frawen den Berner / das er bey jn daheimen bleibe. *darunter ein holzſchnit, ein ritter (eine ware jammergeſtalt mit einknickenden beinen) hält die rechte hand einer frau in der ſeinigen; eine andre frau ſteht im hintergrunde.*

15, 6. wappet *ſic.*

22 *nach z. 12 ſteht* ¶ Hie reit der Berner hinweg / vnd Hiltebrandt gibt jm das gleyt. *darunter ein holzſchnit: zwei ritter zu roſſe, ein alter und ein junger, der leztere nimt von einem weibe abſchied deren hand er hält.*

26 *hinter z. 13 vor 27,1 ſteht* ¶ Hie randt der Berner einer Hindein nach / vñ erſtach ſie mit dem ſchwert. *darunter ein holzſchnit der einen ritter zu roſſe darſtellt wie er mit hochgeſchwungenem ſchwerte einem tiere nachſezt.*

27 *nach z. 13 vor der folgenden ſtrofe ſteht über einem holzſchnite die überſchrift* ¶ Hie ſitzt der Berner auff einer Heid vñ leſt ſein Roß eſſen das grůne graß. *dieſe ſcene ſtellt der holzſchnit darunter dar.*

30 *nach z. 7 ſteht* ¶ Hie trug der Wild man einen Zwerg gegen dem Berner an ſeiner ſtangen. *darunter ein holzſchnit: ein großer nakter beharter kerl trägt einen zwerg auf der rechten ſchulter. vor im ſteht ein ritter zu fuße deſſen pferd halb mit ſichtbar iſt. neben dem ritter ligt ein tier auf den vorderfüßen auf der erde das mit der ſchnauze den rechten fuß des ritters zu berüren ſcheint.*

33 *hinter z. 5 ſteht* Hie ſchlug der wild man den Berner mit ſeiner ſtangen nider auff die erden. *darunter zeigt der holzſchnit den harigen riſen, vor im ligt ein ritter auf dem bauche hingeſtreckt von der ſtange des riſen. der riſe hat im den rechten fuß auf den nacken geſezt. dahinter ligt eine affenänliche geſtalt gebunden an der erde. daneben iſt der vordere teil eines pferdes noch ſichtbar.*

35, 13. *hinter* Weib *ift im alten drucke der punct ausgelaßen.*

37, 7. *fteht im alten drucke durch druckfeler* Sigonets knecht.

38, 13. *fteht hinter* ſol *am fchluße der ftrofe im alten drucke kein punct.*

40, 12. Edel Volgt *im alten drucke.*

41 *hinter z. 13 vor ftr. 42 fteht* ¶ Hie ſchlegt der Berner dem wildē man ſein haupt ab / vñ erlo̊ſt das Zwerglein. *darunter ein holzfchnit: ein beharter wilder ligt wie ein bär auf allen vieren auf der erde, ein ritter hält mit beiden händen das fchwert gepackt und trifft den nacken des wilden. dahinter fteht ein zwerg.*

47, 9. laugen *hat hier an die ftelle von* verdagen *treten müßen, was der reim* ſagen *bezeugt.*

54 *nach z. 13 vor ftr. 55 fteht* ¶ Hie gibt das Zwerglein dem Berner einen Edlen ſtein / das er den Wilden man erſchlagen / vñ es erlo̊ſet hat. *darunter ein holzfchnit: ein ritter bückt fich zu einem zwerge nider der im etwas in die hand gibt. neben dem ritter fteht ein aufgezäumtes ros.*

57 *nach z. 13 vor ftr. 58 fteht* ¶ Hie nimpt der Berner vrlaub von dem Zwerg / vñ der Zwerg weiſt jm den weg. *darunter ein holzfchnit: ein ritter zu roffe bückt fich nach der rechten herunter und gibt einem daneben ftehenden zwerge die hand.*

60 *hinter z. 12 vor z. 13 fteht* ¶ Der Berner ſind den Riſen ſchlaffend vnd ſto̊ßt jn mit eim fuß, das er erwacht. *darunter ein holzfchnit: ein rife ligt ausgeftreckt und fchlafend auf dem rücken, ein ritter vor im trit in mit dem rechten fuße auf den bauch.*

62, 2. *für* ſtoß *fteht im alten drucke durch einen druckfeler* ſtoſt.

hinter z. 11 vor z. 12 ſteht Hie ſchlug der Berner den Riſen auff ſeinen hut / das er nider fiel in das graß. *darunter ein holzſchnit: ein riſe der mit beiden fäuſten eine ſtange hält bekomt von einem ritter einen ſchwertſchlag auf den kopf ſo daß er taumelt.*

63, 5. 9. ohem *ſtc.*

65, 9. raſt *ſteht aus misverſtändnis für* tjuſt (: bruſt) - tjoſt *d. i. ritterlicher zweikampf mit ſperen.*

67 *hinter z. 13 vor ſtr. 68 ſteht* ¶ Hie ficht der Berner vnd der Riß mit einander in dem Wald. *darunter ein holzſchnit der einen riſen und ritter fechtend darſtellt.*

72 *hinter z. 13 vor ſtr. 73 ſteht* ¶ Hie zeucht der Riß ein baum auß der erden / vnd ficht mit dem Berner. *darunter ein holzſchnit der diß gefecht darſtellt.*

77, 2. ohem *ſtc. hinter z. 13 vor ſtr. 78 ſteht* ¶ Hie ſchlug der Berner den Riſen nider. *darunter ein holzſchnit: ein riſe ligt hingeſtreckt auf dem rücken am boden, ein ritter ſteht über im.*

78, 2. gulteſt *ſtc.* *z. 13.* trowen *ſtc.*

79, 7. on *ſtc.* *hinter z. 13 vor ſtr. 80 ſteht* Hie ſchlegt der Berner den Riſen wund. *darunter ein holzſchnit: ein riſe und ein ritter im kampfe. des ritters ſchwert trifft den riſen aufs haupt.*

83, 6. *hinter* ſtunden *am ſchluße der zeile iſt im alten drucke ein punct. dann folgt die überſchrift* ¶ Hie kumpt der Riß mit ſeinem ſchilt. *darunter ein holzſchnit: ein riſe hält den ſchilt vor, ein ritter ſticht drauf.*

88, 2. Schit *für* Schilt *durch druckfeler im alten drucke.*

90, 1. *ſteht ſtat* mir *im alten drucke durch druckfeler* chir.

91 *hinter z. 8 ſteht* ¶ Hie ſchlug der Riß den Berner nider. *darunter ein holzſchnit: ein ritter ligt am boden, vor im*

steht ein rise mit der stange. der kopf eines pferdes ist im hintergrunde zwischen baumstämmen sichtbar.

z. 9. ôhem *sic.*

94 *hinter z. 7 steht* ¶ Hie zertritt der Berner dem Risen seinen Schilt. *darunter ein holzschnit der zwei figuren zeigt, einen ritter, das schwert in der rechten zu boden senkend und einen risen der in der linken seine stange hält. vom schilde oder dem zertreten des selben ist nichts zu sehen.*

99, 2. ůchsen *sihe zu 3, 4.*

101 *hinter z. 13 vor str. 102 steht* ¶ Hie kam der Berner dem Risen vndter die ůchsen / vnd ringet mit jm. *darunter ein holzschnit: der dise in der überschrift angezeigte scene bildlich darstellt.*

103 *hinter z. 13 vor str. 104 steht* Hie bindt der Riß dem Berner alle viere. *darunter ein holzschnit: ein ritter ligt auf dem rücken, ein rise ist über in getreten und bindet in.*

106, 11. ůchsen *sihe zu 3, 4.* *hinter* drang *am schluße der strofe ist im alten drucke kein punct.*

108 *hinter z. 11 steht* ¶ Hie tregt der Riß den Berner heim. *darunter ein holzschnit, einen risen vorstellend, der seine stange auf der linken schulter trägt, unter dem rechten arme einen ritter hält.*

109 *hinter z. 13 vor 110 steht* Hie legt der Riß den berner in ein thurn. *darunter ein holzschnit: ein rise läßt einen ritter in den kerker hinab.*

111, 6. schůbel *masc. ein büschel (hare wolle heu stro u. dgl.) Schmellers bair. wörterb. 3, 314.*

112 *hinter z. 13 steht* ¶ Hie kompt der Riß zu dem Berner. *darunter ein holzschnit: ein rise auf die stange gestüzt. hinter felsen guckt aus einem loche halbes leibes ein ritter heraus.*

125 *hinter z. 4 steht* ¶ Hie redt der starcke Wolffhart mit der Hertzogin. *darunter ein holzschnit. ein weib (hinter der zwei andere stehen) sizt da wie in trauer. vor ir steht ein alter bärtiger ritter, hinter dem ein junger mensch one harnisch sich befindet. die scene ist ein zimmer.*

127, 13. *am schluße der strofe ist im alten drucke hinter* wee *kein punct.*

130 *hinter z. 13 vor str. 131 steht* ¶ Hie reit der alt Hiltebrant hinweg/ vn̄ wil seinen lieben Herren suchen. *darunter ein holzschnit: ein ritter zu pferde ist aus einer burg geritten vor deren tore eine frau steht nach welcher er sich umsiht.*

131, 6. diech, *ahd.* dioh *dickbein hüfte. gen. neutr. vgl. Schmeller 1, 352.* *z. 7.* sinbel *d. i.* sinewel *convex gerundet.*

137 *hinter z. 6 steht* ¶ Hie laufft der Riß don Hiltebrant an. *darunter ein holzschnit: ein rise im laufe begriffen, die stange in der hand. vor im steht ein alter ritter mit langem barte, hinter dem ein pferd noch halbes leibes sichtbar ist.*

141 *hinter z. 13 vor str. 142 steht* Hie schlecht Hiltebrant den Risen nider. *darunter ein holzschnit: ein ritter schlägt auf einen risen der zu boden taumelt.*

150 *hinter z. 4 steht* ¶ Hie schlug der Riß ein hag umb den Hiltebrant, vn̄ fieng jn bey dem bart. *darunter ein holzschnit: ein rise, die stange in der rechten, faßt mit der linken einen ritter beim barte.*

155 *hinter z. 1 steht* ¶ Hie bindt der Riß den altē Hiltebrant. *darunter zeigt der holzschnit einen ritter der langgestreckt am boden ligt und dem ein rise die hände knebelt. hinter z. 13 vor str. 156 steht* ¶ Hie tregt der Riß den Hiltebrant bey dem bart vber die achsel heym. *darunter ein holzschnit: ein rise, auf seine stange gestüzt trägt einen ritter auf dem rücken hinweg.*

158 *hinter z. 11 steht* ¶ Hie ließ der Riß den Hiltebrant ligen / vnd gieng von jm hinweg. *darunter stellt ein holzschnit ein zimmer vor, in welchem ein bet steht; an der wand hängen harnisch und waffen. in disem zimmer ligt am boden ein geknebelter ritter: ein rise schaut durch die tür hinein.*

163 *hinter z. 8 steht* ¶ Hie bringt der Riß zwen eisen ring / vn̄ wil den Hiltebrant darein schmiden. *darunter ein holzschnit. in einem zimmer steht ein rise, in der rechten das schwert, in der linken keten haltend. vor im steht ein geharnischter ritter.*

165, 4. der schiel *klumpen scholle vgl. Schmeller 3, 349. z. 8.* schwirben swirben *wirbeln.* diu windes prût hôch gein den luften swirbet *Lohengr. p. 54. vgl. Schmeller 3, 548.*

166 *hinter z. 6 steht* ¶ Hie streytten sie mit eynander bey dem thurn / da der Berner innen lag. *darunter ein holzschnit: ein rise und ein ritter im schwertkampfe begriffen.*

168, 2. holen so tieff *sc.* thurn *ist ausgelaßen.*
z. 6. geneister *funken.*

170 *hinter z. 3 steht* ¶ Hie schlug der Ryß den Hiltebrant nider / vn̄ Hiltebrant stach von vnten auff. *darunter ein holzschnit: ein ritter, der am boden ligt, stößt mit dem schwerte einem risen, der nach im schlägt, von unten auf in den bauch.*

175 *hinter z. 13 vor str. 176 steht* ¶ Hie zerspelt der Ryß den grossen stein. *darunter ein holzschnit: ein rise sticht mit seinem schwerte in den felsen. dahinter steckt ein ritter und wert sich.*

176, 8. schropffen *d. i.* schrofen *zerklüfteter fels.*

179 *hinter z. 8 steht* ¶ Hie schlegt der alt Hiltebrandt dem Risen Sigenot das Haupt ab. *darunter zeigt der holzschnit einen risen der der länge nach auf dem bauche am boden*

ligt: ein ritter schlägt mit dem schwerte im nach dem nacken. im hintergrunde sind türme einer stat sichtbar.

183 *hinter z. 13 vor str. 184 steht* ¶ Hie zerschneidt Hiltebrandt seine kleider / vnd strickt sie an einander / vnd gibt sie dem Berner in den Thurn hinab. *darunter ein holzschnit: ein ritter läßt einen andern aus einem felsenkerker herauf.*

187 *hinter z. 9 steht* ¶ Hie raufft Hiltebrand ein Zwerg beim Bart / der lag an einem Berg vnd schlieff. *darunter ein holzschnit. in einem tale steht ein ritter und faßt einen am berge ligenden zwerg beim barte.*

191, 13. *hinter* hinein *am schluße der strofe ist im alten drucke kein punct.*

192 *hinter z. 2 steht* ¶ Hie steigt der Berner an einer Leitern auß dem Thurn. *darunter ein holzschnit. ein ritter hält eine leiter in einen felsenkerker, an der ein anderer heraufsteigt. hinter ersterem steht ein zwerg. im hintergrunde links sind die türme einer stat sichtbar.*

196 *hinter z. 8 steht* ¶ Hie reit der Berner vn̄ Hiltebrant mit einander wider heim gen Bern. *darunter ein holzschnit: zwei ritter zu rosse werden von zweien frauen am tore empfangen. unten hinter der lezten strofe steht*

Gedruckt zu Nůrnberg /
durch Friderich
Gutknecht.

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke in Hannover.

die Bücher 54.

Verschmelzung 140 u. f.







